

Graudenz

Beitrag

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonchorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Barthold, Gollub; Stadtkämmerer D. Auster; Lautenburg; M. Jung; Viehmühl Dpr.; E. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Kafel; J. Seydohn, Neidenburg; G. Rep, Neumark; J. Köpfe, Osterode; P. Wünnig's Buchhdlg, Miesenburg; Fr. Med. Rosenburg; Siegfried Woserau, Strassburg; A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene neue Vierteljahr werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen beträgt pro Vierteljahr 1 Mark 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mark 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Herr Eugen Wolff, früher kaufmännischer Beirath des Herrn Reichskommissars von Wischni, soll auf der General-Verammlung der Kolonialgesellschaft in Köln erzählt haben, Fürst Bismarck habe seine deutliche Mißbilligung des deutsch-englischen Abkommens ausgesprochen. Niemals würde er, so soll der ehemalige Reichskanzler gesagt haben, zu einem solchen Vertrage seine Feder hergegeben haben.

Da Fürst Bismarck jetzt ein „Privatmann“ ist, der ohne amtliche Beziehungen zur „hohen Diplomatie“ steht, so ist es freilich wahrscheinlich, daß er von etwaigen geheimen Abmachungen zwischen Deutschland und England, welche den Vertrag erklären könnten, nicht unterrichtet ist.

Daß wohl solche bestehen, kann man aus verschiedenen neuen Mittheilungen schließen. Ein Berliner Brief der halbamtlichen Wiener „Politischen Korrespondenz“ beschäftigt sich mit der abfälligen Kritik, der das deutsch-britische Abkommen in Deutschland begegnet. Es heißt da:

„In nächster Erwägung und in möglichster Wahrnehmung des erreichbaren Vortheils waren beim Abschluß des Vertrages sicherlich die auf den allgemeinen Frieden gerichteten Bestrebungen ausschlaggebend, wie dies auch bereitwillig in den Deutschland verbündeten Staaten anerkannt worden ist. Es wäre falsch, abgesehen von dem Erwerb Helgolands und anderen politischen Erfolgen, die wirklichen Vortheile gesüßentlich übersehen zu wollen, welche aus dem Vertrage, besonders auch für koloniale Unternehmungen sich ergeben.“

Das „Wiener Fremdenblatt“, welches zuweilen von der Berliner Regierung her unterrichtet wird, wendet sich gegen die „Schwärmerereien einzelner Kolonialfreunde“, indem es schreibt:

„Wie schwer empfände Deutschland seinen mächtigsten Kolonialbesitz, wenn es im Falle einer europäischen Verwicklung auch noch gefährliche Feinde in Afrika und durch Afrika in Europa erwachsen sehe, wenn es da und dort Kräfte gebunden hätte, die es gegen seine nächsten Gegner nothwendig brauchte. Die europäische Politik Deutschlands ist älter als seine afrikanische.“ — dieser Satz Wischni's allein muß die hartnäckigsten deutschen Kolonialschwärmer besänftigen; es wäre eine verwegene Politik gewesen, diese Thatsache zu leugnen und immer tiefer und rückwärts in den „dunkelsten Welttheil“ vorzudringen, auf die Gefahr hin, einen werthvollen Nachbar und Freund in einen gefährlichen und beinahe allgegenwärtigen Gegner zu verwandeln.“

Einige englische Zeitungen geben sich den Anschein, als ob sie besonders gut über das geheime Abkommen zwischen Deutschland und England unterrichtet wären.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ meint etwas oratelhaft, die englisch-deutsche Verständigung sei nicht gegen Frankreich gerichtet, sondern gegen „gewisse Möglichkeiten“, welche Rußland beschleunigen dürfte. Frankreich bedrohe nicht Deutschland, aber Rußland wühle im Orient. Es dürften demnächst Ereignisse eintreten, welche Oesterreich auf die Scene bringen werden. Selbst wenn das Schlimmste eintrete, würde es Englands Einfluß gelingen, den Weltbrand abzuwenden.

Wie die „Truth“ behauptet, soll sich der englische Ministerpräsident Lord Salisbury entschieden gegen den Vorschlag ausgesprochen haben, daß der Reichskanzler Caprivi den Kaiser Wilhelm nach England begleiten solle. Man beschränkt nämlich, schreibt das Londoner Blatt, daß die Anwesenheit des Reichskanzlers unbecommene Erörterungen im englischen Parlament veranlassen und das Land aufregen könne. Vermuthlich, weil man darin eine Bestätigung der Nachrichten über den Abschluß einer englisch-deutschen Allianz sehen würde.

Lord Salisbury wird aber, wie aus London gemeldet wird, im Herbst Kissingen besuchen, und es ist möglich, daß er dann eine Zusammenkunft mit Caprivi haben wird.

Der deutsche Reichstag hat bekanntlich geschwiegen, obwohl er beim ostafrikanischen Kolonialetat die beste Gelegenheit hatte zu reden, nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Marschall erklärt hatte, weshalb Reden darüber unerwünscht und den deutschen Interessen nachtheilig sein würden. Auf diese Erklärung hat der Reichstag geschwiegen wie ein Mann.

Die französische Regierung scheint dem deutsch-englischen Uebereinkommen in Bezug auf die Uebernahme der Schutzhoheit Englands über Sansibar keine Schwierigkeit entgegenstellen zu wollen. Wie man jetzt erfährt, kann sich Frankreich einfach deshalb nicht auf das Abkommen von 1862 berufen, weil es ebenfalls seinerseits die Schutzhoheit über Madagaskar übernommen hat. Da letztere mit dem Vertrag von 1862 in Einklang ist, so steht auch die Uebernahme des englischen Protektorats über Sansibar mit demselben in Einklang.

Major v. Wischni soll die Absicht haben, seine Entlassung als Reichskommissar für Ostafrika nachzusuchen

und zwar, weil er krank ist und ihm Vorschläge wegen seiner künftigen Thätigkeit in Afrika gemacht worden sind, die ihm nicht zusagen.

Nach einem beim deutschen Emin-Pascha-Komitee eingegangenen Telegramm ist Dr. Peters mit seiner Expedition in Usagara (im Hinterland der Sansibar-Inseln) eingetroffen. Am 10. Juli wird Peters an der deutsch-ostafrikanischen Küste erwartet. Im Lande Ngogo hat er nach Kämpfen noch einen feindlichen Stamm unterworfen und die deutsche Fahne in dessen Gebiet gehißt.

Ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ hat in Christiania mit König Karl von Schweden eine Unterredung gehabt, aus welcher wir noch Folgendes mittheilen: Se. Majestät fragte unter anderm, ob vielleicht ich selbst oder ein anderer meiner näheren Berufsgenossen seit dem Kaiserwechsel den Fürsten Bismarck gesehen hätte, und mit warmem Gefühl bemerkte dann der König: „Es ist mir wahrhaft leid, daß ich nicht einmal ganz unerkannt einen halben Tag beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh verbringen kann. Menschen, die ich so hoch schätze und verehere, wie den Fürsten Bismarck (wie hat er doch Ihr Deutschland bekommen und wie anders hat er's an seinen Nachfolger abgegeben!) — die kommen meinem Herzen doppelt nahe, wenn sie für einen großen Theil der übrigen Welt bei Seite treten.“ Auch, ob ich Miquel kenne, fragte mich der König. Ich durfte das mit gutem Gewissen bejahen, und bald zeigte sich, daß der König seit Jahr und Tag die Wirksamkeit unseres neuen preussischen Finanzministers mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hatte. „Ich glaube“, sagte der König, „daß Sie sich Großes in Ihrem Lande von Miquel versprechen dürfen, wenn die Leute nur nicht die Parteigegeßnisse über die ruhige Beurtheilung seiner vaterländischen Verdienste und Bestrebungen setzen und ihm darum Hemmnisse bereiten.“

Berlin, 3. Juli.

Bei der Prunktafel, welche im königlichen Schlosse zu Christiania stattgehabt hat, brachte der König von Schweden einen Toast auf den Kaiser aus, in welchem er hervorhob: Nicht zum ersten Male habe Se. Majestät der Kaiser dieses Land aufgesucht; schon im vorigen Jahre habe Se. Majestät die Westküste und die Ostküste besahren und dadurch Werthschätzung der Naturschönheiten Norwegens und Schwedens bewiesen. Das Norwegische Volk habe in diesen Tagen den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche es nicht allein für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, sondern auch für Deutschland besaßen.

Der Kaiser dankte in der Erwiderung für die Ausnahme in der Hauptstadt, in seiner Jugendzeit sei Er nicht gereist, so wolle Er jetzt als Kaiser sich durch Reisen ausbilden und als Herrscher die Nachbarn kennen lernen; dieses Land habe Er aus Liebe zu seinem kernigen Volke aufgesucht, das sich durch steten Kampf durchgearbeitet habe, das Volk der Mannestreu und der Königstreue, Tugenden die auch den Germanen eigen; überzeugt davon, daß das Volk in Gefahren für seinen König einstehe werde, fordere Er die Norweger auf, auf das Wohl ihres Königs zu trinken.

Der „Reichsanzeiger“ bringt an der Spitze des Blattes folgende Mittheilung:

„Er. Majestät dem Kaiser und König ist der Beschluß des Reichstages bezüglich des Kaiser Wilhelm-Denkmal's durch den Reichskanzler sofort telegraphisch gemeldet worden. Se. Majestät haben darauf gleichfalls telegraphisch dem Reichskanzler Allerhöchsthre Genehmigung über dieses Votum mit dem Hinzufügen zu erkennen gegeben, daß Allerhöchstdieselben sich anlegen sein lassen werden, das Denkmal des Heldenkaisers würdig herstellen zu lassen, aber die Kosten innerhalb der durch die Finanzlage gebotenen Grenzen zu halten.“

Ein Relief-Modell von Helgoland läßt der Bade-arzt Dr. Lindemann anfertigen, um es mit einer von ihm verfaßten Schrift „Die deutsche Insel Helgoland“ dem deutschen Kaiser zu übersenden.

Ein Infanterie-Exerzier-Reglement für die Marine hat der Kaiser genehmigt. Es umfaßt im Inhalt an das „Exerzier-Reglement für die Infanterie“ die Aufgaben, welche an die Ausbildung der Marine für die Bedürfnisse des Gefechts am Lande zu stellen sind.

Äußerungen von konservativen Abgeordneten, die in letzter Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu Gaste gewesen sind, lauten dahin, daß der Fürst weder geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, noch eine größere Reise anzutreten und daß er auch nicht beabsichtige, etwa nach England zu gehen.

Bei der im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde stattgehabten Erstwahl für den verstorbenen Reichstags-Abgeordneten v. Wedell-Malchow wurden in runder Zahl abgegeben: für den Geh. Regierungsrath, Landrath v. Winterfeldt (kons.) 10 000, für Rohland (frei.) 4000, für Wildberger (Soz.) 1300 Stimmen. Der Erstere ist sonach gewählt.

Die Abgg. Gröber und Gen. haben im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Revision der Ausfuhrbestimmungen zum Branntweinsteuergeß in der Richtung eintreten zu lassen, daß die Verhältnisse der kleinen landwirtschaftlichen Brenner eine größere Berücksichtigung finden.

Der vierzehnte deutsche Fleischer-Verbandstag, welcher am Mittwoch in Schwerin i. M. seine Beratungen begonnen hat, beschäftigte sich eingehend mit den Viehein- und Fleischverboten, welche von sämtlichen Mitgliedern entschieden bekämpft wurden. Es wurde schließlich im Sinne des ur-

sprünglichen Antrages des rheinisch-westfälischen Bezirksvereins beschloffen, den Verbandsvorstand zu beauftragen, durch eine Petition oder Entsendung einer Abordnung an den Reichskanzler für Aufhebung der Grenzperre betreffs allen Schlachtviehs zu wirken. Der Verbandstag nahm weiterhin Stellung zur Gesellenbewegung und beschloß einen gegen die sozialistischen Fachvereine gerichteten Beschluß, denen gegenüber die Gründung sogen. „Gesellenbrüderschaften“ empfohlen wurde. Ein Antrag, die Einführung eines Zolles auf Federvieh anzustreben, wurde einstimmig abgelehnt, nachdem Fleischmeister Reitel-Königsberg dagegen betont hatte, es würde im Publikum sehr übel aufgenommen werden, wenn der Verbandstag für neue Zölle eintreten wollte; die Fleischer hätten zudem bisher aus allen Zöllen keinen Nutzen, sondern im Gegentheil nur Schaden gehabt und hätten daher abjault keine Veranlassung, neue Zölle zu verlangen.

Wie die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ wissen will, will Deutschland die Schweineeinfuhr und die Einfuhr von Schweinefleisch, Speck, Würsten aus Dänemark unter bestimmten Bedingungen in Deutschland wieder zulassen.

Auf Anregung des „deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hat der Direktor des königl. sächsischen statistischen Bureaus kürzlich eine Untersuchung über die Verbreitung der Trunksucht unter der deutschen ländlichen Bevölkerung angestellt. Danach ist es in Sachsen keine Frage, daß die Zurückdrängung der Hausindustrie und die Ausbreitung der in geschlossenen Fabriken betriebenen Großgewerbe in ländlichen Bezirken auf die Trunksucht nicht ohne Einfluß geblieben sind. Noch mehr jedoch verdient der Einfluß der „Sachsengänger“ auf die heimischen Landarbeiter Berücksichtigung. Die „Sachsengänger“ kommen meistens aus Gegenden, wo der Schnapsstrunk zu Hause ist; sehr viele von ihnen sind durchaus unmäßige, leidenschaftliche Trinker. Sie übertragen ihre üble Gewohnheit im täglichen Umgange auch auf die nüchternen westdeutschen Landarbeiter und gewöhnen dieselben langsam an den Schnaps.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, welcher 6000 Mitglieder zählt, hat sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn v. Maybach, mit einer Eingabe gewandt, in welcher es heißt: Der Gesamtzustand muß es für dringend wünschenswerth bezeichnen, daß dem täglich Jahr aus Jahr ein die Eisenbahn benutzenden Geschäftsreisenden nicht nur für die Dauer jene Vortheile nicht noch länger versagt bleiben, welche dem Vergnügungsreisenden nach jeder Richtung hin zufließen, sondern daß ihm auch wesentliche Sondervortheile gewährt werden, wie sie in den Rahmen seines eigenartigen Reisens passen. Bevor wir mit den einzelnen Anträgen hervortreten, gestatten wir uns, an Er. Excellenz die ganz ergebenste Bitte zu richten, uns geneigtig darüber Mittheilung zukommen lassen zu wollen, ob gegenwärtig Seitens der deutschen Eisenbahnverwaltungen irgend welche Reformen, welche dem kaufmännischen Geschäftsreisenden zu gute kommt, geplant sind.

Major Liebert hat auf der Kolonialversammlung in Köln viel Interessantes von den Soldaten der ostafrikanischen Schutztruppe erzählt. Die Julius, sagte er z. B., führen keine Mäntel, sondern nennen sich nach dem Vorgelegten. So kommt es, daß ein beliebiger Kompagnieführer 30 bis 40 Leute hat, die seinen Namen führen und sich selbst nur dann nach der Nummer benennen. Ich habe Julius gesehen, die auf dem Marsche das ganze Lied „Heil Dir im Siegertrank“ durchsingen. Sie können zwar nicht deutsch sprechen, aber sie sangen das Lied ganz hübsch. Daraus kann man sehen, wie die Offiziere sich mit den Truppen beschäftigen und sie an sich, wie in unserer Armee, heranzuziehen suchen.

Aus Bremen wird uns geschrieben: Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß sich auf der Großen Nord-westdeutschen Ausstellung, auf der doch nach dem Urtheil aller Fachleute Gewerbe und Industrie, das Maschinenfach, die elektrische, die Gemälde-Abtheilung, die Hochseefischerei, die Schifffahrt im Allgemeinen, der Gartenbau u. m. a. in zum Theil überreicher Fülle und die Handels-Ausstellung in überhaupt noch nicht dagewesener Mannigfaltigkeit und lehrreicher Anordnung auftreten, der Strom der Besucher fast durchweg zuerst der Marinehalle zuwendet, um hier die Ausstellung der Kaiserlichen Marine zu besichtigen. Es liegt offenbar für den Laien ein eigenthümlicher Reiz darin, aus nächster Nähe die einen so wichtigen Zweig in unserer nationalen Vertheidigung veranschaulichenden Gegenstände besichtigen zu können. Es machen sich als wichtigste Gegenstände bemerkbar: das Batteriedeck eines Panzerkriegsschiffes, Halb- und Vollmodelle in großer Zahl von Kriegsschiffen, das berühmte Bauer'sche Taucherboot, ein neueres Taucherboot, Nachthaus, Rettungsbojen neuen Modells, Situationspläne und Modelle der zweiten Hafeneinfahrt und der Werftanlage in Wilhelmshaven, eine übersichtlich geordnete Sammlung der zur Verwendung kommenden Tauchersorten, die von der kaiserl. Admiralität herausgegebenen Seekarten, Segelhandbücher und sonstige Schifffahrts-Werke, Zeichnungen und Photographien von Leckstopferjungen, verschiedene Geschütz- und Maschinenteile, Figuren in Parade-Anzügen, Straßen- und Arbeitsanzug, solche im Landungsanzug in ausgerüstetem Boote. Endlich sind noch erwähnenswerth ein Kranken-transportfuhr, Arznei- und Verbandkasten, Schiffstüche mit Back-, Koch- und Speisegeräthen, Lazarethrichtung, Offizierskammer, Torpedoboot-Probiant zc. Einen Torpedo hat unsere Marine nicht ausgestellt, indessen hat die Berliner Maschinenbauanstalt vorm. L. Schwarzkopf u. Co. einen solchen hergestellt. Derselbe wurde für die italienische Regierung angefertigt.

Oesterreich-Ungarn. Heute, am 4. Juli, werden die sterblichen Ueberreste des größten Dichters der Polen, Adam Mickiewicz, mit feierlichem Gepräge und fürstlichen Ehren in der Königsgruft zu Krakau beigelegt. Ihm ist das Geschick zu Theil geworden, die eigene Heimath gezwungen meiden zu müssen, nirgends eine Heimstätte zu finden, dann

nicht einmal im Tode zur Ruhe zu kommen und von Konstantinopel nach Montmorency bei Paris und von da nach der alten Ordnungstadt Krakau, dem „polnischen Rom“ geführt zu werden.

Die Polizei von Wien hat die für den 2. Juli dort geplante Guldigungsfeier am Sarge von Mickiewicz auf dem Nordbahnhofe nicht gestattet, die Umladung des Sarges ging denn auch in aller Stille vor sich; später erschienen Trauerzüge und legten Kränze auf den Sarg.

Aus politischen Gründen werden ausländische Deputationen nicht zugelassen; die bei der Feier zu haltenden Reden müssen den Behörden vorgelegt werden.

England. Der Streik der Gasarbeiter in der Fabrikstadt Leeds dauert fort. Die Konferenz, welche zwischen den feiernden Arbeitern und dem Vorstände der Gasgesellschaft am Mittwoch stattgefunden hat, ist ergebnislos verlaufen und die Wehrzahl der fremden Hilfsarbeiter hat Leeds wieder verlassen. Aber eine Einigung ist doch nicht ausgeschlossen.

Frankreich. Paris hat jetzt endlich Aussicht, reichlich mit Quellwasser versehen zu werden, sodaß man nicht mehr das verpestete Seinewasser zu trinken braucht. Der Senat hat nämlich nach langen Erörterungen den bereits von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, welcher die Stadt Paris ermächtigt, die Gewässer des Yonne und des Verneuil nach Paris zu lenken, genehmigt. Die Arbeiten zur Anlage der Leitung werden ungefähr drei Jahre dauern.

In Italien fühlen sich die radikalen Franzosen-Feinde wieder einmal bemüht, gegen den Friedensvertrag und eine Kundgebung zu veranlassen. In Rom ist ein öffentlicher Aufruf der Republikaner gegen die Erneuerung des Dreibundes erschienen und in hunderttausend Exemplaren im ganzen Lande vertheilt worden.

Spanien. „Pepe el huvero“ (Seppel, der Eierhändler) heißt die neueste Berühmtheit Spaniens. Seit Wochen ist dieser Mann alle Zeitungen, ja sogar Kongreß und Senat beschäftigt. Seppel ist nämlich Chef der Madrider Verzehrungs-Schmuggler, der sich aber natürlich nicht selbst mit dem edlen Gewerbe abgiebt — o nein! Er ist ein „Großkaufmann“, der vierpäutig fährt, seine Loge in der Oper hat, der mit Millionen „arbeitet“, im „Geschäft“ nützlich geht, nicht heimlich und verstohlen waschen läßt, sondern der offen am hellen Tage seit — sage und schreibe — achtzehn Jahren, unter Mithilfe und Mithilfe der meisten Stadtverordneten und der städtischen Beamten ganze Wagenzüge zollpflichtiger Waaren zollfrei in Madrid einführt. Erst dieser Tage wurde Pepe verhaftet, weil man schwer belastende Aussagen aus seinem eigenen Munde vernommen; er gestand auch und verrieth der Polizei seine Hauptmitchuldigen. Außerdem belegte man auch seine Bücher mit Beschlagnahme, welche allerlei Enthüllungen ergaben. Nichts desto weniger gerieth die ganze Sache plötzlich in's Stocken — weil die Aussagen Pepe's eine solche Menge hoch stehender Persönlichkeiten, Beamte, und selbst wenn auch nur indirekt, den einen und den anderen Minister, alles Mitglieder der herrschenden politischen Partei, belasteten, daß, sollte der Skandal nicht gar zu toll werden, die Staatsgewalt nothwendiger Weise der „Gerechtigkeit“ in den Arm fallen müßte. Das alle Kenner Madrider Verhältnisse von vornherein vorausgesehen hatten, geschah: Seppel, der Eierhändler, wurde gegen eine Kaution von 30 000 Peseten (1 Peso = 4/34 Mk.) auf freien Fuß gesetzt, dann allerdings unter dem Druck der öffentlichen Meinung wieder dingfest gemacht, aber das Verfahren gegen ihn und seine Genossen wurde nicht gefördert. Trotzdem ist nun seine „Angelegenheit“ im Kongreß und Senat wieder zur Sprache gekommen, denn es haben sich inmitten der in Spanien herrschenden Korruption doch Einige gefunden, welche dem von dem Schmuggler-Millionär in Scene gesetzten Bestechungssysteme unzugänglich — oder vielleicht zu hoch in ihren Forderungen waren. Die Sühnungen fürborten manch' reizende Einzelheit zu Tage; so erklärte in der einen Senatsitzung der erste Bürgermeister, Millado, er kenne seit Jahr und Tag die Schmuggler, deren Führer und Organisation, sei aber außer Stande, dem Unwesen zu steuern, denn er finde nirgends Unterstützung, nicht bei der Regierung, nicht bei seinen Kollegen, nicht bei den Beamten der Stadt. Von den letzteren wolle er zwar nicht sagen, daß sie allesamt Spitzhühner seien, aber tatsächlich genüge es, daß jemand in den Dienst der Stadt trete, um vor dem großen Publikum für einen Dieb und Betrüger zu gelten. Seppel selbst soll sich einmal im Gespräch gerühmt haben, Ministerath, Stadtrath und Kortessdeputirte seien ihm „unterthänig“. — Die Geschichte kann noch sehr nett werden.

Das spanische Ministerium hat diesen Donnerstag die Königin-Regentin um seine Entlassung ersucht. Die Königin-Regentin hat dieselbe genehmigt. Die Sitzungen der Cortes (Volksvertretung) sind einstweilen vertagt. Ob der Rücktritt des Ministeriums mit dem Pollskandal zusammenhängt, ist aus der telegraphischen Nachricht nicht ersichtlich.

Rußland. Die russische Regierung hat die Einziehung aller holländischen Archive und die Ueberführung derselben in Paketen von je 30 Pfd. nach Moskau angeordnet. Diese seltsame Maßregel trifft besonders schmerzhaft die Stadtarchive von Reval und Riga, sowie das Archiv in Mitau. Nur Akten, die jünger sind, als vom Jahre 1800 bleiben zurück.

Die Verlobung des Zarowitsch mit der Prinzessin Maria von Griechenland soll bevorstehen.

Die bedeutendsten staatlichen Waffenfabriken in Rußland werden gegenwärtig einer gründlichen Neuorganisation und beträchtlichen Erweiterung unterzogen, um dieselben für die Erzeugung einer großen Anzahl von Gewehren neuen Systems und die Herstellung von rauchschwammigen Pulver in Stand zu setzen. Namentlich in den Fabriken von Tula und Sestroretsk wird in dieser Richtung eine große Thätigkeit entwickelt.

Serbien. Nach der neuesten Mittheilung ist der serbische Beamte Marinkovic auf beilebem Marktplatz 150 Meter vom Regierungspalaste in Ueskub (Türkei) ermordet worden; die Leiche blieb eine Stunde liegen. Einige Bäume wurden verhaftet. Die türkische Regierung hat dem serbischen Gesandten die strengste Untersuchung zugesichert. Ein näherer Bericht ist der serbischen Regierung noch nicht zugegangen.

Bulgarien. Wie man jetzt sicher aus Sofia erfährt, hatte Fürst Ferdinand an Bord seines Dampfers „Krum“ das Todesurtheil gegen den Major Paniza bestätigt, und zwar erst, als der in seiner Begleitung befindliche Minister Stambulow erklärte, daß das ganze Ministerium zurücktreten werde, wenn er den Verschwörer begnadigt.

Australien. Zum Oberrichter auf Samoa soll vom Könige Oskar von Schweden der Landesgerichtssekretär in Stockholm, Konrad Sedveran, bestimmt sein. Der König von Schweden ist bekanntlich durch die Samoa-Uebereinkunft zur Ernennung des Oberrichters ernannt für den Fall, daß

die drei Vertragsmächte (Deutschland, England, Amerika) sich über die Person des Oberrichters nicht einigen könnten.

## Aus der Provinz.

Brandenburg, den 4. Juli 1890.

— Die Weichsel stieg gestern bei Thorn nur noch langsam; Mittags zeigte dort der Pegel einen Wasserstand von 0,48 Meter.

— Am Mittwoch fand in Königsberg der 19. Verbandstag der Ost- und Westpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften statt; 17 Genossenschaften waren vertreten. Die Trennung des neu errichteten Westpreussischen Verbandes von dem bisher beide preussische Provinzen umfassenden Verbandes wurde genehmigt; dem nunmehr Ostpreussischen Verbande wurde der Kasernenbestand überlassen. Ferner beschloß der Ostpreussische Verband, aus dem allgemeinen Verbande deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften auszuscheiden.

— Zum Landschaftsrath für den landwirtschaftlichen Kreis Kulm (welcher die Kreise Brandenburg, Kulm und Thorn umfaßt) ist an Stelle des Herrn Landins-Vogdanen Herr Rittergutsbesitzer Raabe auf Kinowig (Kreis Kulm) mit sämmtlichen abgegebenen 88 Stimmen gewählt worden.

— Der General-Inspektor der Fußartillerie, Generalleutnant Sallbach, war gestern hier anwesend.

— Das Fußartillerie-Regiment v. Ringer (Ostpreussisches Nr. 1) durchzog heute auf dem Rückmarsch von Gripe nach Königsberg, geleitet von hiesigen hohen Offizieren, mit klingendem Spiel unsere Stadt. Auch zwei Remonte-Kommandos, Saarburger Ulanen und Soumer Husaren, kamen heute hier durch.

— Heute beginnen am Gymnasium, der höheren Bürger- und Mädchenschule, sowie an der Mädchen-Mittelschule die Sommerferien, die bis zum 3. August währen. Die Volksschulen schließen erst morgen Vormittag den Unterricht. Auch die unter Leitung des Frl. Werner stehende Gewerbeschule für Frauen und Mädchen beginnt morgen ihre Sommerferien.

— Die obersten Klassen der höheren Mädchenschule machten gestern Nachmittag unter Leitung des Herrn Direktors Dr. Schneider einen Spaziergang nach Wilschke, während die mittleren und unteren Klassen ihr Schulfest in Stadtwalde feierten.

— [Sommertheater.] Auf einem ganz anderen Gebiete, als am ersten Abend, entfaltete gestern Abend Herr Otto seine schauspielerischen Fähigkeiten. Im „Ester“ ein tragischer Held, war er in dem wohlbekanntesten Schönbach'schen Lustspiel „Cornelius Wolf“ in der erbeiternden Rolle des „Arnold Wäders“ ein von gutmüthigem Wohlwollen gegen die Nothleidenden erfüllter, nicht allzu intelligenter, aber innig fühlender Nichtsthuer, der absolut nicht weiß, was er mit seiner Zeit beginnen soll, und daher seinen Bekannten durch weitwürige Unterhaltung und ein wenig aufdringliche Besuche lästig fällt, bis er in den Hafen der Ehe mit der lebenswürdig-geistreichen Baronin Feldheim einläuft, die ihn trotz seiner Wunderlichkeiten liebt, weil er eben von Herzen gut ist und zudem einst ihren Bruder mit mannhaftem Muth aus einer großen Gefahr befreit hat. Wäders ist eine vortrefflich gezeichnete Figur aus den Kreisen jener goldenen Jugend, die ohne eigentlichen Lebensberuf sorglos in den Genüssen, die der Reichtum bietet, dahinlebt und sich in Nüchternheiten und ängstlichen Formen gefällt, die er mit Eifer zu sein, sich nicht scheut, sich eingebildete Ehren durch Uebernahme von Aemtern ohne jede erprobliche Thätigkeit, wie des Kommandos irgend eines Duodezstaates, zu verschaffen. Aber er gehört zu jenen gutartigen Naturen, die trotz des Mißganges, der nach dem Sprüchwort aller Later Anfang ist, nicht auf Abwege geräth, sondern ehrsbar seinen ungeschuldigen Reigungen lebt. Herr Otto zeichnete den Charakter mit einfacher Wahrheit. Das Gemisch von naiver Einfalt, komischer Verwirrung über die Antheiligkeit, herzlichem Eifer im Wohlthun, leidenschaftlichem Empfinden in der Liebe trug durchaus das Gepräge des Natürlichen. Auch sonst war das Spiel zu loben. Frl. Berndt erreichte durch gewandte Konversation und feines Spiel in dem geistreichen Geplänkel mit dem leichtlebigen Prinzen Schönungen, Herr Walsheim stellte in der Rolle des Prinzen die Umwandlung des lockeren Zeitigs in einen durch die echte Liebe veredelten Mann recht geschickt dar, Herr Förster gab den Herzog mit Takt und Würde, Herr Berthold charakteristische Züge vornehm, ohne allzu große Berechtigung von seiner diplomatischen Unfehlbarkeit eingewonnenen Grafen Berwald sehr wirksam, Frl. Hoffmann schuf wie immer eine liebreizende, fröhliche, herzergreifende Mädchengestalt in ihrer Rolle als Tochter des Grafen, und auch Herr Baum leistete als unferthänig kriegender, aber seinen Herrn fuchslich „in die Tinte legenden“ Sekretär Anerkennungswürthes.

Morgen, Sonnabend, wird Herr Otto als Farrer Hell in dem Volksstück „Der Farrer von Kirchfeld“ von „Gruber“ auftreten. Der Name „Gruber“ ist ein Pseudonym für den berühmten Ludwig Angenruber, das Stück stammt aus der Zeit, als der Dichter noch unter jenem Namen schrieb. Am Sonntag wird Herr Otto in Schillers Räubern den Karl Moor spielen.

— Ein ehemaliger russischer Lehrer mosaischen Glaubens, der schon wegen Betrügens bestraft ist, erschien gestern in einem hiesigen Kaufmannsladen, kannte sich zwei Schnäpse und bettete dann die gerade beim Abendbrot sitzenden jungen Leute um ein Stück Brod an. Als ihm dies verweigert wurde, fing er an zu schimpfen und zu lärmern, so daß er verhaftet werden mußte. Nun fing er auf der Straße in seinem Halbdentsch zu jammern an, kauerte sich nieder und rief dem Polizeibeamten zu: „Schächten Sie mich, schächten Sie mich!“ Dem tragikomischen Auftritt wurde durch Abführung des armen Süenders in das Polizeigewahrsam ein Ende gemacht.

— In der Konditorei des Herrn Giffow liegt eine Sammelliste für den durch Brandunglück schwer geschädigten Tischlermeister Fast aus.

— [Von der Ostbahn.] Der Regierungsbaumeister Liebensaum in Bromberg ist neu eingestellt. Der Betriebs-Sekretär Weiga in Allenstein ist der Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt am Main überlassen. Der Regierungsbaumeister Kintelen in Bromberg ist ausgeschieden. Ernannt sind: Die Bureau-Affistenten Kühn II und Müller II in Bromberg zu Betriebs-Sekretären; Stations-Diätar Penningh in Prust zum Stations-Affistenten. Versetzt sind: Die Stations-Auffseher Reißner in Weihenöhde nach Schullis, Niesel in Langfuhr nach Fillehne, Salomon in Czerwinok nach Tuchel und Schütz in Bromberg nach Czerwinok; die Bahnmeister Spielmann in Graudenz nach Dirschau und Wendland in Dirschau nach Graudenz.

— Der Gerichtsassessor Streubel ist als etatsmäßiger Intendantur-Assessor bei dem 2. Armeekorps angestellt worden.

— Der Postdirektor Loh in Dirschau ist in den Ruhestand getreten.

— Dem Lehrer Breithor in Tremessen ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

— Dem Mühlenpächter Jacoby zu Lujan im Kreise Flatow ist die Rettungsmédaille verliehen worden.

— Der Besitzer und Dorfgeschworene Bomke in Alt Wölschland ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Groß Falkenau im Kreise Marienwerder und der Rittergutsbesitzer Krüger in Golewitz zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Plusnitz im Kreise Briesen ernannt.

— Der König hat die Vereinigung der im Kreise Deutsch Krone belegenen Gemeinden Königlich und Adlig Duitram zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen „Duitram“ genehmigt.

— [Erledigte Schulstellen.] In Mochrau (allein, Kreis-Schulinspektor Dr. Kaptham-Branden), in Schiroggen (allein, Kr.-Sch. Schueerman-Schweg), evangelisch; in Jakobsdorf (allein, Kr.-Sch. Dr. Jonas-Romig), in Poln. Donin (allein, Kr.-Sch. Menge-Tuchel), in Schweladowo (allein, Kr.-Sch. Schueerman-Schweg), katholisch.

Thorn, 3. Juli. Die für heute angelegte Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Bauer Anton Kowalski II aus Szabba wegen wissenschaftlichen Meineides wurde vertagt, da noch neue Zeugen geladen werden sollen. — In zweiter Sache wurde gegen den Postboten Johann Krüger aus Plotterie wegen Nothzucht unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Herr Kreisrichter Stöhr tritt seinen Urlaub erst am 22. Juli an.

Rosenberg, 2. Juli. (R. W. M.) Der emeritirte Lehrer und Postagent Franz B. aus S. ist heute wegen Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 600 Mk. in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

Freistadt, 3. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden in der ersten Abtheilung Herr Besitzer Maske und in der dritten Abtheilung Herr Apotheker Kozmann gewählt. — In der unteren 30. Juni gebrauchten Nachricht sind zwei Druckfehler vorgekommen. Es wurden neugewählt zum stellvertretenden Kassirer des Kreiservereins nicht Stefanow, sondern Herr Stabenau und zum Schriftführer nicht Hente, sondern Herr Zente.

Marienwerder, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die zu Rathsherrn gewählten Herren, Rentier Schweiger, Rentant Rogacki, Kaufmann Böttger und Rechtsanwält Ulrich in ihr Amt eingeführt. An Stelle des Herrn Böttger wurde Herr Buchhändler Böhmte zum Schriftführer gewählt. Eine Anfrage in Betreff des Schlauchtankbauers wurde von Herrn Bürgermeister Würz dahin beantwortet, daß man hoffe, das Hauptgebäude noch in diesem Baujahre unter Dach zu bringen. Nachdem die Stadtverordneten den Zinsfuß von drei städtischen Hypotheken-Kapitalien von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt hatten, nahmen dieselben die Mittheilung entgegen, daß die Stadt für den am Friedrichsschulgebäude erlittenen Feuer-schaden ein Brandgeld von 3550 Mk. erhalten hat, genehmigten die Kosten für die Wiederherstellung des Daches und der Fenster und erbaten vom Magistrat eine fernere Vorlage über die Einrichtung der inneren Räume. Der Antrag des Magistrats, das Biersteuer-Regulativ am 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen, wurde angenommen. Zum Mitgliede der Schul-Deputation wurde Herr Apothekenbesitzer Gigas und zu Mitgliedern der Rechnungs-Revisions-Kommission die Herren Buchhändler Böhmte, Kaufmann Schulz und Fabrikbesitzer Matthiae gewählt.

Tuchel, 3. Juli. Am heutigen Tage begeht die Firma G. A. Warten's hieselbst das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Eine Anzahl ihrer Geschäftsfreunde — aus Danzig, Hannover, Berlin, Posen, Bromberg und anderen größeren Städten haben sich vereinigt und dem auch durch seine gemeinnützige Wirksamkeit in Kreis und Provinz bekannten Inhaber der Jubilar-Firma heute ein Pracht-Album mit den Bildnissen der Stifter überreichen lassen.

Aus der Tuchler Gasse, 3. Juli. Mit dem Mähen des Roggens wird hier schon begonnen. Gestern hatten wir ein überaus heftiges Gewitter mit starken Regengüssen, welche die Sommerung noch mehr zum Lagern brachten. — Der Marien-Ablass in Kulm, welcher vom 29. Juni bis 2. Juli dauert, ist immer noch eine große Anziehungskraft aus. Auch von hier sind Hunderte von Menschen zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen dorthin gewallfahrtet.

Flatow, 3. Juli. Im Kreise Flatow betrug das Soll der Staatssteuer für das letzte Rechnungsjahr 195 248 Mk., das sich auf die einzelnen Steuerlasten wie folgt vertheilte: An Einkommensteuer waren 13 950 Mk., an Klassensteuer 68 097 Mk., an Gewerbesteuer 13 272 Mk., an Grundsteuer 75 563 Mk. und 24 365 Mk. aufzubringen. Hierzu kommen die Provinzialabgaben mit 14 500 Mk. und die Kreis-Kommunalabgaben mit 98 000 Mk. Damit ist aber die Steuerlast der Kreisangehörigen nicht abgeschlossen, es kommen noch die Kommunalbeiträge, die hier z. B. 500 Prozent betragen, hinzu.

Flatow, 3. Juli. Vier Lehrlinge, welche die letzte Klasse der hiesigen Fortbildungsschule beendeten, waren auf Anzeige des Lehrers wegen Störung des Unterrichts mit je 5 Mk. bestraft worden. Hiergegen war die Berufung eingelegt worden, und heute standen die Uebeltäter vor dem Schöffengericht. Einer von ihnen wurde mit 15 Mk., zwei mit 10 Mk. und der vierte mit 5 Mk. oder je einem Tag Haft für 5 Mk. Strafe verurtheilt. Der Vorsitzende des Gerichtshofes warnte sie gleichzeitig vor ähnlichen Ausschreitungen, da sie sonst nicht wieder mit Geld, sondern mit Gefängniß bestraft werden würden.

Aus dem Kreise Flatow, 3. Juli. Der Kreisaußschuß hat im verfloffenen Jahre im Ganzen über 32 Streitigkeiten verhandelt, von denen 24 zum größten Theile durch Eintheilung ihre Erledigung fanden. In diesen Streitigkeiten handelte es sich zum meiste um Feldpolizei-Angelegenheiten. Die zur Verhandlung gekommenen 221 Beschlußsachen, welche zum größten Theile die Gewerbesteuer betrafen, sind sämmtlich erledigt worden. — Die im Januar vorgenommene Pferdeabzählung hat auf dem platten Lande in unserem Kreise einen Bestand von 8878 Pferden ergeben.

Danzig, 3. Juli. Wegen seines leidenden Zustandes ist heute der frühere Landesdirektor Dr. Wehr aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Wie berichtet wird, hat das Leiden des Herrn Dr. Wehr in der letzten Zeit derartige Fortschritte gemacht, daß er voraussichtlich das Ende seines Prozesses nicht erlebt haben würde, wenn er noch längere Zeit in der Untersuchungshaft geblieben wäre.

Zoppot, 3. Juli. Gestern wurde die Leiche eines Mannes hier an den Strand geworfen, welche als die eines Arbeiters Deuk erkannt wurde. Er war früher Besitzer in der Nähe von Elbing, gerieth aber in Vermögensverfall, wurde Arbeiter und hielt sich seit einigen Tagen ohne alle Existenzmittel hier auf. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist er gegen 2 Uhr noch gesehen worden; Arbeiter, welche gegen 4 Uhr Morgens nach Neufahrwasser zur Arbeit gingen, fanden bereits die Leiche des Mannes am Strande. Alle Anzeigen lassen auf Selbstmord schließen.

Marienwerder, 3. Juli. Der kommandirende General des 17. Armeekorps Generalleutnant Venke ist hier eingetroffen.

Mohrungen, 2. Juli. Heute wurde der Fleischer Koch, welcher nach seinem eigenen Geständniß Unterschichten auf mehreren Wecheln bei der Kreis- und der städtischen Sparrasse und beim hiesigen Vorkuhverein gefälscht hat, verhaftet. — Das Rittergut Rosenau, bisher der Frau v. Spieß gehörig, ist in der Zwangsversteigerung für 277 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Bitten übergegangen.

Braunsberg, 2. Juli. Am Montag hatte der Arbeiter Fast von hier den Auftrag übernommen, ein Pferd nach Zinten zu bringen. Am beim Reiten einen festeren Sitz zu gewinnen, fertigte er sich aus Stricken Steigbügel an. Unterwegs fiel er bei einer unruhigen Bewegung des Pferdes herum und blieb dabei in den Steigbügeln hängen, wobei er geschleift wurde und seinen Tod fand.

Königsberg. Die Lust nach dem Genuß verbotener Frucht mußte kürzlich ein kleiner Dube stark büßen. Ein Lehrer einer hiesigen Volksschule behandelte in der Naturgeschichtsstunde den Schierling und knüpfte daran die Warnung, daß die Kinder sich vor dem Genuß der Pflanze zu hüten hätten. Ein vorwärtiger Knabe aber äußerte gegen seinen Mitschüler, er müsse doch versuchen, ob der Genuß des Schierlings wirklich so schlimme Folgen habe, wie der



Am 3. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr, starb am Lyphus im hiesigen Garnison-Lazareth der Sergeant d. 1. Kompagnie Inf.-Regts. Graf Schwern

**Johann Faedtke**

im 29. Lebensjahre. Er war uns immer ein treuer und liebevoller Kamerad, welches uns seinen Verlust bitter empfinden lässt.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. (2138)  
Graudenz, den 4. Juli 1890.  
Das Unteroffiziercorps der 1. Kompagnie.

Nach langem Leiden entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter u. Schwester, die verwitwete Frau (2140)

**Julie Kremin**

geb. Bliet  
im 72. Lebensjahre. Dieses zeugen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten tiefbetruert an

Graudenz, den 4. Juli 1890.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Oberbergstr. 52, aus, statt.

Seute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im Kloster zu Ebbau unser geliebter Sohn und Bruder, stud. jur. (2077)

**Johannes von Sypniewski**

im 25. Lebensjahre, welches, um stille Theilnahme bittend, tiefbetruert anzeigen

Bahnhof Bischofswerder, den 3. Juli 1890.  
Die trauernden Eltern und Geschwister.  
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Ebbau von der kathol. Pfarrkirche aus, statt.

**Eichenfranz.**

Sonntag, den 6. d. M.:  
**Tanzkränzchen**  
(2063) (Artillerie-Musik).  
Otto Radtke.

**Rehkrug.**

Sonntag, den 6. d. M.: (2158)  
**Tanzkränzchen**  
wozu ergebenst einladet Rud. Meyer.

**Flora.**

Sonnabend, den 5. Juli:  
**Tanzkränzchen.**  
(2137) R. Frisch.

**Schnelläufer**

produciert sich Sonnabend, Abend 7 Uhr. Platz wird durch Zettel und nächste Anzeige bekannt gemacht. 18 Kilometer werden in einer Stunde im Kreis umlaufen. Achtungsvoll (2164) Carl Gerhardt.

Zu dem am Sonntag, den 6. Juli, stattfindenden (2115)

**Concert**

auf meiner Wiese, lade ergebenst ein. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Entree 30 Pf. St. Lopotken, den 3. Juli 1890. Schwarz, G. th.

**Bekanntmachung.**

Alle nach den unten angeführten Nummern des Pfandbuchs aus dem Pfandleihegeschäft des Herrn Hermann Dirsch hier selbst niedergelegten und versammelten Pfänder als: Ketten, Uhren, Ringe, Waagen, Kleidungsstücke, Spielzeug, Decken, Teppiche u. dgl. sollen

**Donnerstag, 17. Juli 1890, von Vormittags 10 Uhr ab**  
Marienwerderstraße Nr. 5 öffentlich zwangsweise versteigert werden:  
50, 97, 174, 205, 309, 322, 325, 351, 363, 425, 436, 443, 517, 521, 535, 547, 555, 600, 608, 615, 621, 694, 713, 735, 742, 748, 753, 754, 760, 839, 894, 928, 958, 976, 1004, 1013, 1029, 1030, 1085, 1125, 1158, 1162, 1175, 1203, 1216, 1219, 1220, 1230, 1240, 1341, 1346, 1350, 1381, 1383, 1394, 1409, 1410, 1422, 1425, 1438, 1440, 1441, 1453, 1459, 1461, 1467, 1476, 1482, 1487, 1495.

Jedem Verpänder ist es gestattet, das Pfandstück vor Abschluss des Verkaufes einzulösen oder zu verlängern. (2150)  
Graudenz, den 4. Juli 1890.  
Sacolowsky,  
Gerichtsvollzieher.

**Zweirad**

hohes, 54", hochfeines Fabrikat, überall Angellager, ist für den halben Anschaffungspreis zu verk. Off. briefl. m. Anschr. 2129 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

**Bauverding**  
zum Neubau von 1 großen Pfarr-Stall zu 25 mal 11,7 und 1 gr. Scheune zu 21,8 mal 14,2 qm Fläche mit aller Zulieferung für Pfarre Alt-Christburg, wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben und sind die nöthigen Projektanschläge, Bedingungen u. Offerten-Schemata dazu auch im Pfarrhause zur Einsicht angelegt. Je 2 Schemata können gegen 1 Mark abgegeben werden, dagegen vollst. Anschl. oder Text-Abschriften nur sofern Abschnreiber dazu zu erlangen sind. Die eigenhändigen Positions-Preis-Offerten, sowohl in Zahlen als Buchstaben angefüllt, müssen bis spätestens Dienstag, den 15. Juli 1890, früh 9 Uhr, an den betr. Herrn Pfarrer verschlossen abgeliefert sein und wird deren Eröffnung und Verlesung alsdann in Gegenwart der hiermit eingeladenen Interessenten vorgenommen und der Zuschlag vom Kirchenvorstand vorbehalten höherer Genehmigung ertheilt. (2122)  
Der Königl. Kreisbauinspektor.

**Verloren** fünfreiches Perlen-granatarmband. Gegen gute Belohnung abzugeben Trinfstraße 3. (2163)



Eine vorzüglich arbeitende 8pferdige englische (2119)

**Dampf Dreschmaschine**

60" Kasten, compl. mit Strohelevator und allem Zubehör, offerire billigst zum Verkauf. D. Schwarz, Arzenau (Fr. Posen).

Wegen Aufgabe meines Buz-, Weiß- und Wollwaarengeschäfts verkaufe ich sämtliche Artikel unter dem Einkaufspreis und bietet sich namentlich Wiederverkäufen Gelegenheit, Waaren zu recht billigen Preisen einzukaufen.  
**Paula Lewinneck-Zuchel.**

Einen gut erhaltenen (2114)  
**Dreschkasten und Kofwerk** verkauft R. Bäcker, Gr. Lunau bei Podwis.

Ein Viehzele, Graf. Naumann-Dresd., bill. verkauft. Marktplatz 14.

**Cigarren**

a Stück 5, 6, 7, 8 bis 15 Pf., a Wille 30 bis 100 Mk., vorzügliche Qualitäten, empfiehlt

**Julius Wernicke,**  
Tabakstraße. (2155)

**Aprikosen**

grossfrüchtige Ananas-Erdbeeren offerirt (2160)

**B. Krzywinski**

Prima Astrach. Perl-Caviar fetten Räucherlachs Heubuder Specklundern offerirt (2161)

**B. Krzywinski**

**Matjesheringe**

feinste Isländer, vom Juniang, fleischig, zartweiss und feinschmeckend, theils fälschlich das Beste, was der Markt zu bieten vermag, offerirt (2259)

**B. Krzywinski.**

Sprungfähig, gut gebaute (1228)  
**Oxfordshiredown-**

**Böde**

17 Monate alt, bis 140 Pfund schwer, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf in Annaberg bei Melno.

**Ein Grundstück**

in Culm, in bester Geschäftslage, worin Material- und Schankgeschäft betrieben wird, mit Stallungen und Hofraum, ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 112 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Mein Grundstück**

in Bionitz, unweit d. Bahnhofs Hohensirch belegen, 3,43,40 ha groß, neubebaut, bin ich Willens, unter günst. Beding. zu verk. P. Goerke, Hohenkirch.

**Zur Reise-Saison**

empfehle mein großes Lager in Reisebedecken und engl. Plaids, Damen-Plaids von 3,50 Mark an, Reisetaschen, Koffern und Accessoires mit und ohne Einrichtung, Courier- und Touristentaschen, Trinkflaschen und Behältern, Sonnen- und Regenschirmen, Stöcken, Trägern, Kravatten, Sandalschuhen, Zahn- und Nagelbürsten, deutschen, englischen und französischen Parfümerien, Eau de Cologne. (1781)  
**Neu:** Englische Regenschirme Favorite, rein Seide, federleicht, Stück 10,50 Mark.

**Louis Heidenhain Nachfolger**

Inh. Gustav Gabel,  
Marktplatz 14, gegenüber der ev. Kirche.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Bearbeitung von Projekten für:

**Chaussee- und Hoch-Bauten, Moordammkulturen, Ent- und Bewässerungen**

sowie zur Ausführung von Nivellements, Vermessungs-Arbeiten, Abschätzungen von Gebäuden zum Zwecke der Feuer-Versicherung oder Beleihung. (2142)  
Sämtliche mir übertragene Arbeiten werden prompt und rasch erledigt, auch auf Wunsch die Ausführung von Bauten zu massigen Preisen übernehmen.

Im Besitz eines ansehnlichen Geräthematerials, bin ich im Stande, auch umfangreichere Arbeiten in kurzer Zeit auszuführen.  
**C. Behn, Graudenz**  
Bau-Ingenieur, Unternehmer und gerichtlich vereideter Sachverständiger.

**E. Lewinsky, Klempnermeister**

empfehle mich zur Anfertigung jeder Bauarbeit sowie Dachrinnen, Gefinns-abdeckungen u. f. w. - Pappdächer, Klebdächer, Holzceumbächer, wie auch Reparaturen an denselben; sämtliche Arbeiten werden unter Garantie der Haltbarkeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgeführt. - Haus- und Küchengeräthe halte stets in grossem Vorrath. - Milchsaunen, Giektannen u. f. w. - Milchtransportkannen werden auch auf Bestellung praktisch und schnell angefertigt. - Milchsiebe in jeder Größe vorräthig. (1919)

Zwei anständige Lehrlinge können sofort oder später eintreten.  
Echtlosgeld-Lotterie, Haupt- und Schlussziehung 7.-12. Juli 1890. Orig.-Anst.-Loose hierzu offerire, so lange geringer Vorrath reicht:  
1/4 1/5 1/8 1/10 1/16 1/20 1/25 1/30 1/40 1/50 1/60 1/100 1/200  
Mk. 35, 28, 18, 15, 10, 8, 6, 50, 4, 50, 3, 50, 3, 2, 1.  
Porto und Liste 50 Pf. **Gustav Kaufmann, Graudenz.** (2127)

**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 10. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale folgende 2 Grundschuldbriefe über:

- 1) 10 000 Mark, eingetragen auf  
Pflaster Blatt 1 Abteilung III. Nr. 22,  
Zuchel " 347 " " Nr. 8,  
Zuchel " 395 " " Nr. 10 und  
Zuchel " 403 " " Nr. 7.
- 2) 8000 Mark, eingetragen auf  
Zuchel Blatt 414 Abteilung III. Nr. 4,  
Hofdorf " 17 " " Nr. 5,  
Zuchel " 386 " " Nr. 12 und  
Zuchel " 402 " " Nr. 5

im Wege der Zwangsvollstreckung weisbieten gegen Baarzahlung öffentl. versteigern. Die betreffenden Grundschuldbriefe liegen in meinem Geschäftslokale zur Einsicht aus und wird auf Verlangen nähere schriftliche Auskunft ertheilt.  
Zuchel, den 2. Juli 1890. (2124)

**Krause, Gerichtsvollzieher.**

**Carbolineum „Gloria“**

Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.

**Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.**

(1197) Für Wiederverkäufer u. bei Partien notiren Vorzugspreise.

**Beste Lage Dirschau!**

Mein Hausgrundstück und anst. Speicher mit Getreide-Schüttungen, in welchem ein flottes Mehl-, Futter- und Getreide-Geschäft betriebl. wird, sich auch vorzüglich zum Eisenwarengeschäft eignet, verkaufe ich für 20000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung. Uebernahme eventl. sofort. (2081)  
Theod. Banklaff, Dirschau.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer**

(mosaisch). Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erwünscht. (2147)  
Adolph Lichtenfeld, i. F. S. Lichtenfeld, Bischofswerder.

Für mein Waaren- u. Destillations-Geschäft, ein gros & en detail, suche ich zum sofortigen Eintritt (2081)

**einen jüngeren Commis** und zwei Lehrlinge.  
Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Theod. Banklaff, Dirschau.

Auf Königl. Dombrowken per Nitwalbe finden zu Martini (2156) ein **Schmied, ein Schärer, mehrere Einwohner** u. verheirathete Pferdebeknechte, sämtliche Familien mit Dienstboten versehen, Wohnung. H. Temme.

**Drei Hofbeamte**

bei 360-400 Mk. Gehalt braucht v. Drwetski & Langner, ältestes Central-Berm.-Büreau, Posen, Gr. Ritterstraße 10. Vorkauf wird nicht verlangt. (2150)

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per 1. September d. Js. (2129)

**einen Lehrling.**  
Freie Station im Hause.  
Adolph Ascher, Stargard in Pomm.

**Tapeten**

von 15 Pf. an offerirt E. Dessonneck!

**Speicherverwalter**

unverh. bei 600 Mk. Gehalt wird per sofort od. 15. August gesucht. v. Drwetski & Langner, Posen, Gr. Ritterstr. 10. (2093)  
Ein unverh. evangel.

**Landwirth**

findet von sogleich ab gegen 240 Mk. Gehalt pro anno excl. Wäsche dauernde Stellung. Darauf bezügl. Offert. nebst Zeugnisabschr., doch ohne Marke, werd. durch die Exped. des Geselligen unter Nr. 2093 erbeten.

**Für Meierei.**

Ein Meier, ev. verh., eine kl. Fam., Goldsteiner, z. B. in Stellung, dessen Frau gelernte Meierin ist, sucht verheirathungshalber, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. oder 11. November d. J. Stellung in einer größeren Guts- oder Genossenschaftsmeierei. Derselbe ist gelernter Böttcher, erfahren in der Viehhaltung und Haltung, verbunden mit Centrifugen und Dampftrieb, sowie mit dem Milchunterlehen (Soxleth). Gest. Offerten mit Gehaltsang. bitte u. Ciffre A. M. 101 nach Subkau zu senden. (2108)

Ein verheiratheter Gärtner, Schleier, 31 Jahre alt, in allen Zweigen der Gärtnererei erfahren, sucht z. Martini od. sp. auf ein. Dom. Stellung. Off. unter C. S. postl. Culm. (2107)

**1 tüchtige Verkäuferin**

der poln. Sprache mächtig (gleich, welcher Konfession) sowie (2149)

**2 Lehrlinginnen**

suche per 1. oder 15. August für mein Galanterie-, Kurz- und Bekleidungs-Geschäft. Zeugnisse und Gehaltsanspr. sind der Meldung beizufügen.  
Max Joellsohn, Briesen Wpr.

**Eine Verkäuferin**

der polnischen Sprache mächtig, für ein größeres Schuhgeschäft Dirschau für sofort oder später gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen resp. Vorstellung bei Jacobi & Sohn, Graudenz, Abends 6-7 Uhr. (2136)

**Mis Verkäuferin**

für mein Mehl- u. Bok. Geschäft findet ein junges Mädchen mit genügender Schulbildung vom 1. October Stellung. Persönliche Vorstellung verlangt. (2126)  
D. Lafta in Bromberg, Hofstr. 1.

**junges Mädchen**

welches im Buffet thätig sein muß.  
Spielermann, Bahnhofs-Wirth, Graudenz.

Ein anständiges Mädchen sucht vom 1. September eine unentgeltliche Stellung als Wirtschaftselwin.  
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2106 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Anwartsfrau od. Mädchen für den ganzen Tag von sofort oder später gesucht. Näheres zur erf. bei Frau Schreyel, Blumenstraße 19.

Ein freundliches möbl. Zimmer ist von sofort zu vermieten Oberthornerstraße 29, 2 Tr. (2162)

Eine Mittelwohnung ist v. 1. August od. 1. October zu verm. Nonnenstr. 9, 2l. e. möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13.

**Bromberg.**

Ein großes Geschäftslokale z. B. bewohnt von der Manufakturwaaren-Firma D. Auerbach, mit vielen Nebenräumen, am Hauptmarkt (Friedrichsplatz Nr. 30) in bester Geschäftslage, in welchem seit mehr als 25 Jahren stets ein schwingvolles Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist nebst zugehöriger, braver Wohnung per 1. October 1890 zu vermieten. Näheres bei J. L. Jacobi, (2138) Bromberg, Friedrichsplatz 30.

Ein geräumiges (2116)

**Geschäftslokale**

nebst Wohnung, in bester Lage, zu jedem Geschäft geeignet, ist von sofort preiswerth zu vermieten.  
Ed. Wenzel, Konis.

**Wohnung**

2 Stuben, Küche u. Zubeh., wird v. ruh. Mietern z. 1. Okt. gesucht. Miet. w. briefl. m. Anschr. Nr. 2109 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.  
„Graf Effer“ wird nochmals zu sehen gewünscht. (2133)

**Viele Theaterfreunde.**

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater**

(Hotel zum goldenen Löwen)  
Direction: J. Hoffmann.  
Sonnabend, den 5. Juli. Drittes Gastspiel des Herrn Alexander Otto vom Stadttheater in Hamburg. „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Augeneruber.

Sonntag, den 6. Juli. Drittes Gastspiel des Herrn Alexander Otto vom Stadttheater in Hamburg. „Die Räuber“.

**Heute 2 Blätter.**

Vom 10. deutschen Bundesfeste.

Nach dem Vorbilde der schweizerischen Freischützen fand vom 8. bis 11. Juni 1861 in Gotha ein allgemeines deutsches Schützen- und Turnfest statt, auf welchem die Gründung eines allgemeinen deutschen Schützenbundes beschlossen wurde.

Zum Jahre darauf war bereits das erste große deutsche Bundesfest in Frankfurt a. M., auf dem auch der Herzog Ernst von Koburg-Gotha zum Entsetzen der Diplomaten des in der Gischenheimergasse tagenden deutschen Bundes im schlichten Schützenrocke erschien. Man trante den für den deutschen Einheitsgedanken begeisterten Schützen allerlei schwarze Pläne zu, und der Herzog selbst erzählt im dritten Bande seiner Denkwürdigkeiten, daß dazumal eines Abends Herr von der Pfordten todtendbleich in eine Abendunterhaltung beim Vertreter der sächsischen Regierung geführt gekommen sei mit der Meldung, daß man in der Schützenhalle soeben die deutsche Republik ausgerufen habe! Der Herzog eilte, um die Herren zu beruhigen, auf den Festplatz, wo er mit Jubel empfangen wurde und eine Rede halten mußte; bei seiner Rückkehr konnte er dann den Diplomaten die Versicherung erteilen, daß die Republik, wenn man sie wirklich proklamirt habe, inzwischen in den Fluthen reichlich fließender Quellen bereits wieder untergegangen sei.

Seitdem haben nun deutsche Bundesfeste (seit 1872 in dreijährigen Zwischenräumen) stattgefunden und das zehnte steht unmittelbar bevor, das gleich seinen Vorgängern sein möge ein Vereinigungspunkt aller wackeren Schützenbrüder und eine Erinnerung an ein Nachhall der alten Schützenlust und der einstigen Waffen- und Wehrfähigkeit des deutschen Bürgers.

153 amerikanische Schützen haben am Donnerstag ihren Einzug in Berlin gehalten. Die Schützen gehören drei New-Yorker Korps an, dem ältesten der dort bestehenden deutschen Schützenvereine, dem unter Hauptmann Behrenberg stehenden New-Yorker „Schützenkorps“, dem vom Hauptmann John Meyer befehligten City-Schützenkorps und dem Central-Schützenkorps mit Hauptmann Eyberg. Jedes der Korps führte drei Fahnen mit sich, die Korpsfahne der Cityschützen ist ganz neu und dürfte wohl eine der prächtigsten Fahnen sein, die überhaupt auf dem Schützenfest erscheinen werden. Sie zeigt u. A. in prächtigster Stickerei zwei Schützen in voller Uniform.

Die Amerikaner rückten in einzelnen Abtheilungen aus ihren Hotels an, am Eingang immer eingeholt von dem Musikkorps des vierten Garde-Regiments und einer überaus staatlichen Abordnung des Central-Ausschusses und des Empfangsausschusses, die sie bis an das Orchester des Kroll'schen Gartens leiteten. Hier wieder empfing sie die Hauskapelle des Kroll'schen Establishments und bei jeder neuen Begrüßung, an der auch der amerikanische Gesandte theilnahm, wurde das „Star Spangled Banner“ und „Hail Columbia“ gespielt, heimathliche Klänge, die warmen Wiederhall bei den Hörern fanden.

Im Namen des Empfangs-Ausschusses begrüßte Geh. Regierungsrath Schreier die Schützen etwa mit folgenden Worten:

Willkommen, Willkommen, dreifaches herzlich Willkommen rufe ich Ihnen zu, amerikanische Schützenbrüder, die Sie über das weite Meer herbeigeleitet sind, um hier an dem zehnten deutschen Bundesfeste im Gefühl deutscher Stammesgemeinschaft als wackere Schützen theilzunehmen. Wie das Brandenburgische Chor, unser berühmtes Triumph- und Einzugschor, Ihnen seine weiten und hohen Pforten öffnet, streckt Ihnen auch die Berliner Bürgerschaft offene Herzen und Arme entgegen, stolz und beglückt durch die Empfindung, so theure, werthe Gäste in ihren Mauern zu wissen. Berlin hat ja eine gewisse Aehnlichkeit mit den mächtigen Städten in Amerika, auch Berlin ist in kurzer Zeit aus einem armseligen Fischerdorf Weltstadt geworden. Wenn es auch der Günst seiner Fährten viel verdankt, so hat doch besonders auch mitgewirkt die treue Arbeit seiner Bewohner.

Der Redner gab dann dem Wünsche Ausdruck, daß die fremden Gäste sich wohl fühlen mögen in den Mauern Berlins und gab die Versicherung ab, alles zu thun, um dies zu bewirken. Mit einem Hoch auf die Gäste schloß dann der Redner. Brausend wurde in das Hoch eingestimmt, während die Musik die amerikanische Hymne spielte. Hierauf betrat Generalkonsul Schönlanke die Tribüne, um die Gäste in englischer Sprache zu bewillkommen. Er verwies auf die vielfachen Beziehungen, die beide Staaten vereinigen. Wieder ertönten Hochs und Jubelrufe und, nachdem im Namen der Amerikaner Herr Weber dem Danke mit kräftigem Handschlag Ausdruck gegeben, ordnete sich der Zug nach dem Rathhause, wo Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Schützen mit einer Anrede begrüßte.

Herr Weber antwortete:

Mein hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Im Namen der deutsch-amerikanischen Schützen, welche die weite Fahrt über den atlantischen Ocean gemacht haben, um das zehnte deutsche Bundesfest zu besuchen, sage ich Ihnen, den Herren des Festausschusses und allen Anderen den innigsten Dank für den ehrenden Empfang, welchen man uns bereitet. Als ich in unfernen Reichen zuerst die Idee anregte, das zehnte deutsche Bundesfest zu besuchen, geschah es mit dem Zusatze, nur dann zur Verwirklichung der Idee zu schreiten, wenn das Fest in Berlin stattfände. Es sind nicht die Preise, welche dabei zu erringen sind (obgleich ich hoffe, daß wir unseren Theil abbekommen), die uns zu dieser Schützenfahrt begeisterten, sondern die Liebe zu unserem Vaterlande, welche in dem Herzen jedes Deutschen erlischt, einerlei, wie viele Jahre er fern der Heimath weilt, und die Sehnsucht nach dem Lande unserer Geburt, welche das Gelingen unserer Fahrt ermöglicht. Dazu kam ein anderes Moment. Wir haben bei den Siegen Deutschlands mitgewirkt, wie wir bei dessen Kalamitäten stets eine hilfreiche Hand hatten, und das neu geeinte deutsche Reich fand wohl nirgends begeistertere Anhänger als unter den Deutschen des Auslandes. Wir durften stolz sein, durch Abstammung einer Nation anzugehören, deren Siegeslauf die Bewunderung der Welt erregte und welche ein Herrschergeschlecht auf den deutschen Kaiserthron erhob, das thronhoch über jene Dugendfrüchte emporragt, denen die Zersplitterung und Verjüngung Deutschlands Lebensbedürfnis schien. Und so sind wir denn gekommen, um der alten, ewig jungen Germania unseren Tribut an Liebe und Verehrung darzubringen, und ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, unsere Anwesenheit in Berlin als eine Donation zu betrachten, welche amerikanische Bürger deutscher Abstammung der herrlichen Hauptstadt des wieder erstandenen deutschen Reiches darbringen, der Hauptstadt, die durch ihre Größe, ihre Pracht und den Freisinn ihrer Bürger selber die schönste

Berföhrerung der Größe Deutschlands bildet. In diesem Sinne dürfen wir auch mit großem Stolze die Ehre annehmen, welche die Stadt Berlin durch den herzlichen Empfang uns angedeihen ließ. Es war Ihr Verdienst, daß wir mit solchen Ehren gekommen sind. Unser harter nun eine andere Aufgabe: mit Ehren zu bestehen. Sei es auf dem Schützplatze, im sozialen Verkehr mit unfernen deutsch-amerikanischen Schützenbrüdern oder wo immer es sei, es wird unser einziges Bestreben sein, uns der Ehre würdig zu zeigen, welche Berlin uns erwies, so daß, wenn in späteren Zeiten von dem Besuche deutsch-amerikanischer Schützen in der Hauptstadt des deutschen Reiches die Rede ist, für uns das schöne Wort gilt: mit Ehren gekommen, mit Ehren gegangen.

Der ganze Weg von Kroll bis zum Rathhaus war von dichten Schaaeren geseumt, die den durch Schülerte eröfneten und flankirten Zug sympathisch begrüßten. An der Ecke der Linden und Friedrichstraße hatten mehr als hundert amerikanische Damen bei Kränzler und im Café Bauer von den Balcons Besiß ergriffen und von hier aus wurde dann auch fleißig „Hip, hip, hurrah“ gerufen und mit den Tüchern geweht.

Von Pest sind am Donnerstag 20 ungarische Schützen über Wien, wo sich weitere 30 ungarische Schützen anschließen werden, nach Berlin abgereist.

Auf Einladung des Festausschusses des deutschen Bundesfests kommen aus Wien der Stellvertreter des Bürgermeisters Dr. Vorstke und Gemeinderath Dehm mit den Wiener Schützen nach Berlin, um die Ehrengabe der Stadt Wien, 1000 Mk. in Gold, zu übergeben.

Welche Kosten die Festveranstaltungen im Allgemeinen verursachen, mag man daraus ermessen, daß die Bauten des Komitees allein die Summe von 250 000 Mark verschlungen haben.

Noch niemals hat ein nationales Fest weite Kreise der Industrie derart beschäftigt, wie das 10. deutsche Bundesfest. In erster Reihe stehen die Kunsthandwerker, die in zahllosen Ausstellungen das Fest zu verherrlichen bemüht sind. Da giebt es reizende Schützenstatuetten aus Bronze oder in farbigen Ton, da erscheint Schützenlist als Lichtträgerin oder, mit einem Schützenbruder vereint, als Armleuchter. Elegante und einfache Pfeifenköpfe, mit Inschriften oder Schützensymbolen geschmückt, kommen in Hunderten verschiedener Muster in den Handel, und Photographie und Kunstdruck haben sich für die nächste Zeit vollständig in den Dienst der Schützenfrage gestellt. Broches und Verloques als Schützenabzeichen oder Schützenshüte werden verkauft, auf Taschentüchern und Kravatten, werden Schützenschmuck oder Anzeichen der großen Festhalle gedruckt. Auch in der Glasindustrie finden sich zahlreiche Anklänge an das Schützenfest, und ähnlich wie beim deutschen Turnfest hat ein Münchener Fabrikant einen besonderen Humpen in den Handel gebracht, den er „Monopol-Schützen-Vierfüßler“ nennt, und für dessen Verkauf auf dem Hauptfestplatz noch ein eleganter Pavillon errichtet worden ist.

Ein heiterer Führer durch Berlin ist unter dem Titel „Der lustige Bäderer“, herausgegeben von R. Schmidt-Cabanis, erschienen. Als Probe lassen wir einen Vers aus „Spießbürgers Lob, Klage- und Trostgesang: Alt- und Neu-Berlin“ folgen:

Die Alpen sind ja auch ganz niedlich,  
Doch zieh' ich unfern Kreisberg vor,  
Wie er so dalegt hüßlich appetitlich  
Vor das bewirkne Hall'sche Thor!  
Und wenn nu jar zur Herbstparade  
De Milleterer nach Temploh ziehn.  
Schimpf' ich doch uf die Steuern jrade:  
Dorauf marschir' ich, ohne Fraade,  
Denn davor stamm' ich aus Berlin!

Recht interessant und humorvoll ist ein von Lothar Weggen-dorfer-München gezeichnetes bewegliches Bild, welches einen Schützenbruder am Scheidenstand darstellt, die noch rauchende Büchse in der Hand. Die fünf Gesichter, welche man dem Grün-roth nach Belieben „einsetzen“ kann, richten sich ganz nach dem Erfolg des Schusses, der gleichzeitig auf einer im Hintergrund aufgestellten Tafel „abzulesen“ ist.

Im Meninee-Thale.

„So, hier sind wir!“ begann Gordon, indem er sein Pferd anhalt, und mit unfreudlichem Blicke auf die Umgebung sah. „Fast thut mir's leid, daß ich noch einmal an solche Geschäfte gehen soll, und am liebsten nähme ich mein Wort zurück. Mag der Himmel wissen, was mir wieder für Unannehmlichkeiten daraus erwachsen können!“

„Ich weiß nicht, Mr. Gordon, wie sich ein so starker Mann, wie Sie sind, so einschüchtern lassen kann!“ erwiderte Frank, dessen sich beim Anblicke des Plazes die volle Sehnsucht nach seiner Besingung wieder bemeisert hatte. Welche Unannehmlichkeiten sollen Sie denn durch ein Geschäft mit mir haben?“

„Well“, sagte Gordon, wie in kurzem Entschlusse, „so sagen Sie mir, wie viel Aker und wo Sie sie haben wollen. Aber merken Sie wohl auf! Ich will niemals hören, daß ich Ihnen zu diesem Kaufe gerathen habe, oder daß irgend etwas, mag kommen, was da will, mir darin zur Last gelegt werden könne. Ich will mich ein für alle Mal schüßen!“

„Auf Ihr Wort, als ehrlicher Mann!“ rief Frank, „ist irgend ein Aker bei dem Lande, vielleicht Ueberschwemmung durch den Fluß oder etwas anderes, was ich nicht wissen kann?“

„Nichts!“ sagte Gordon bestimmt. „Es ist das beste Fleckchen fünfzig Meilen in der Runde. Uebrigens mögen Sie Erkundigungen einziehen, bevor wir abschließen.“

„Gut, dann nehme ich sechzig Aker, ein Viertel Wald, drei Viertel offenes Land, und wir ziehen die Grenzlinie dort, wo der Baum steht, vom Fluße herauf, daß ich am Wasser genug Raum behalte und den Bach mit bekomme. Jetzt sagen Sie Ihre Bedingungen.“

„Sie schreiben mir gerade das schönste Stük heraus!“ bemerkte Gordon, die angedeutete Fläche betrachtend. „Sei es aber darum; ich will in Anschlag bringen, daß Ihr Establishment den Werth des übrigen Landes hebt. Ich habe Ihnen billige Bedingungen zugesagt — gut! Sie sollen den Aker mit fünfzehn Dollars haben, wenn Sie die Hälfte baar und den Rest in einem Jahre bezahlen. Dies ist der Preis in der Stadt für das gewöhnliche Waldland.“

„Ist das ein Wort?“ rief Frank, dem das Roth der Freude auf die Backen trat, während er dem Wirth die Hand hinhielt.

„Reinerleits gewiß; was ich sage, halte ich!“ erwiderte Gordon und schlug in die dargebotene Hand.

„Kikeri-kikeri-kieh!“  
Leichtsin bringt Sorgen und Müh!“

Müh! Müh! rief das Echo wie klagend nach. Gordon zuckte mit keiner Miene, als habe er den Ruf nicht gehört oder nochmals erwartet. Frank sah wohl in den Wald hinein, um eine Spur des Rufenden zu entdecken; seine Seele war aber in dem Augenblicke zu voll, um sich lange damit zu plagen. Er ritt die von ihm angegebene Linie hinauf und überjah mit glänzendem Auge sein fünftages Eigenthum; er ritt zum Fluße hinab und besichtigte die Ufer, bis ihn endlich die Rücksicht gegen seinen Wirth zwang, zurück zu kehren. Es war sein erstes Grundeigenthum, das er erwarb, und er hätte den ganzen Tag darauf zubringen mögen.

Sie ritten nach der Stadt zurück. „Sollten wir heute abschließen — ich lasse Ihnen noch immer die Wahl, zurückzutreten —“ begann Gordon, „so sehen Sie sich bei Zeiten nach Arbeitskräften um. Die Ernte ist vor der Thür, und nach vier Wochen können Sie für alles Geld keine Hilfe mehr haben. Sie sind unbekannt am Orte, und in solchen Punkten will ich gern für Sie thun, was ich kann.“

„Ich danke Ihnen, Herr. Ich beabsichtige auch, keinen Augenblick mehr unbeiligt vorüber gehen zu lassen. Zwei Schwarze dachte ich gleich zum Einzäumen anzustellen.“

„Sie können sich auf weiße Handwerker bei uns im Süden nie verlassen“, sagte Gordon und blickte eine Weile nachdenkend vor sich hin. „Die Leute sind zu unabhängig, kommen zur Arbeit oder kommen auch nicht, und schaffen nur mit Widerwillen unter der Kontrolle eines Andern. Wollen Sie rasch vorwärts, so nehmen Sie ebenfalls Schwarze, die an Zucht gewöhnt sind und oft mehr verstehen als ihre weiße Kollegen.“

Die beiden Diensthoten, die jetzt im Hause bei mir aufwarten, Tom und Dick, sind geschickte Zimmerleute, und ich will sie Ihnen billig abtreten, so lange Sie sie brauchen, da ich eben jetzt nichts Besonderes für sie zu thun habe. Eben so denke ich Ihnen für das Uebrig zwei Arbeiter stellen zu können, um Sie der Mühe zu überheben, weiter zu suchen. Die Sache ist die, daß mir jetzt selbst daran liegt, Ihr Unternehmen rasch vorwärts gehen zu sehen. Ich baue unten am Fluße ein neues Flachboot wie Sie wissen, und wenn Sie wenigstens mit der Mahlmühle bis zum Eintritte des Herbstes fertig werden könnten, so wäre es wohl möglich, meine eigene kleine Spekulation an die Ihrige anzuknüpfen. Ich habe die letzte Nacht die Sache lange im Kopfe umgedreht und habe bis jetzt nur einen guten Erfolg herausfalkuliren können. In-dessen ist es Zeit, davon zu reden, wenn alles erst so weit ist.“

„Und wie viel Lohn würden Sie berechnen, Master Gordon?“

„Fragen Sie selbst in der Stadt nach, was gebräuchlich ist. Und mit der Zahlung hierfür richten Sie sich nach Ihrer Bequemlichkeit ein. Ich habe Ihnen meine eigenen Leute angeboten, um Ihnen das Unternehmen zu erleichtern. Ich möchte Ihnen überhaupt raten, das Geld, was Ihnen übrig bleibt, zusammen zu halten, so viel Sie können. Sie werden es brauchen.“

Gordon bog jetzt in einen Waldweg ein, um einige andere Theile seines Landes zu besichtigen, wie er sagte, und schien auch so damit beschäftigt, daß kein weiteres Gespräch aufkommen wollte.

Sie erreichten endlich die Stadt am oberen Ende und stiegen bei Bryan ab, um einen „Dinn“ zu nehmen. Das gehöre sich nach abgemachtem Geschäfte, meinte Gordon.

„Schon im Lande gewesen?“ fragte der Storehalter, während er Flasche und Gläser herhschob.

„Ja — und Land gekauft!“ erwiderte Frank, der gern die ganze Welt sein Glück hätte wissen lassen.

Bryan riß die Augen auf. „Von dem doch nicht?“ fragte er, auf Gordon deutend.

Dieser zuckte die Achseln. „s wird wohl so sein“, erwiderte er, „wenn man mit Gewalt dazu gedrängt wird und so einen fideles Kerl gern hier behalten will.“

„Und wo denn, wenn man fragen darf?“ forschte Bryan neugierig.

„Im kleinen Meninee-Thale!“ lachte Frank, „gerade wo der Bach nach dem Fluße läuft.“

Der Storehalter machte ein überraschtes Gesicht. „Fruh!“ brach er endlich los. „Sie müssen einen großen Geldbeutel haben, Herr, wenn Sie ihm ein Stück von seiner Perle haben abschwächen können!“

„Nein, nein!“ rief Frank und lachte aus voller Herzensfreude, „es ist billig genug, und die Bedingungen sind noch besser.“

„Na, bei Gott!“ rief Bryan und schlug mit der Faust auf den Ladentisch, „so hat der alte Bursche die Kehrscheit herausgedreht. He, Kamerad Gordon, ist es so? Sagt' ich Ihnen nicht zu Anfang“, setzte er, zu Frank gewendet, hinzu, „wenn er nicht mehr anders kann, möchte er sich zerscheren, um Anderen vorwärts zu helfen! Darauf hin müssen wir aber noch Eines zum Besten geben — hier, ausgetrunken und eingegesen! Aber“, fuhr er mit komischer Bedenklichkeit fort, „Eines will ich Ihnen sagen, Mr. Frank, halten Sie den alten Kerl beim Worte und schließen Sie ab, so geschwind Sie können, sonst kommt dem wieder ein Kikeriki in die Quere, und er will von keinem Verkaufe mehr etwas wissen.“

„Ja, ich schließe gleich ab, wenn Mr. Gordon will!“ rief Frank.

„Well“, erwiderte dieser, „mir ist es jederzeit recht, mein gegebenes Wort niederschreiben zu lassen.“

„Gut!“ rief Bryan und sprang mit einem Sage über den Ladentisch, „dann gleich vorwärts, zum Squire, ich werde mit als Zeuge dienen. Nachher unteruchen wir Alle zusammen ein paar andere Flaschen hier, der Squire verjagt so etwas auch nicht!“

Die Pferde blieben angebunden stehen, bis die Gesellschaft wieder zurückkam. Frank hatte 450 Dollars in voll-gültigen Banknoten bezahlt und für den Rest einen Wechsel auf ein Jahr ausgestellt. Dafür war ihm ein vorläufiges Verkaufsdokument eingehändig't worden, nach welchem ihm ein garantirter Besitztitel erteilt werden sollte, sobald der aus-gestellte Wechsel bezahlt wäre.

Arbeit, um all' das Geräusch des Klopfens und Hämerns, das dort hörbar war, zu wiederholen. Der einarme Charakter der Gegend hatte sich überhaupt auffallend geändert. Eine Zickzack-Einzäunung zog sich vom Fluße herauf und verlor sich weiter oben im Walde. Das Balkengerüst zu einem umfangreichen Hause, in deutscher Weise aufgeführt, zum Teil mit getrockneten Lehmbacksteinen ausgefüllt und mit Schindeln gedeckt, erhob sich einige hundert Fuß oberhalb des Flußufers und warf seinen Schatten auf die schwarzen Arbeiter, die an einer Stelle mit der Zusammenfügung eines großen Kammrades, an der anderen mit dem Behanen von Balken emsig beschäftigt waren. Nahe bei ihnen stand ein grob gezimmertes Wagen, und weiter oben am Waldbaumgraste ein lebiges Pferd.

Im Innern des offenen Gebäudes, zwischen umherliegenden Brettern und Balken und unter aufgeschlagenen Gerüsten sah Frank mit Winkelmaß, Zirkel und Bleistift. Die vielfachen Figuren und Linien, die auf das umliegende Holz gezeichnet waren, deuteten an, daß er fleißig an der Arbeit gewesen war; jetzt aber sah er mühsig auf einem der Balken, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte in's Weite hinaus. Nach einiger Zeit zog er seine Schreibtischplatte heraus und begann zu rechnen — dann aber versank er wieder in sein voriges Sinnen.

Das Wiehern eines Pferdes ließ sich hören, und Ned White schwang sich in das Haus, das bis jetzt noch keine Eingangstreppe erhalten hatte. Frank sah auf und reichte ihm mit einem schwachen Lächeln die Hand.  
„Na, Du Allerweltster!“ rief Ned, „wie steht's, tüchtig vorwärts gekommen, seit ich nicht da war?“  
Frank zuckte die Achseln. „Well, ja!“ sagte er zerstreut; „so, ja!“

Ned sah ihn verwundert an. „Na, was Teufel ist denn Dir in den Kopf gefahren?“ rief er. „Ich denke, ich will meinen Kerger ein bisschen bei Dir verschwätzen, und nun sitzt der Mensch da, als ob ihm der Blix alles entzwei geschlagen hätte. Was ist denn los, he?“  
„Ich bin verdrießlich!“ erwiderte Frank, sich die Stirne reibend. „Aber setz Dich her, 's ist mir lieb, daß Du kommst, damit ich meine Gedanken los werden kann. Laß uns schwätzen; nichts Neues?“

„D wohl, daß der Mr. Albert Frank ganz aus seiner lustigen Haut gefahren ist und seinem besten Freunde nicht einmal Rede und Antwort stehen will. Und so werde ich auch gleich wieder gehen!“  
„Sei nicht närrisch, Ned, und setz Dich her!“ erwiderte Frank. „Weißt, es ist nicht alle Tage Sonnenschein, und es giebt Zeiten, wo alle einzelnen Unannehmlichkeiten, die man gehabt, sich zusammen einem auf die Seele legen!“  
„Ja, und da ist das Beste, man nimmt sie einzeln wieder herunter und befeht sich hübsch jede, was sie doch für ein kleines Ding ist und gar nicht werth, daß sich ein Mensch Gedanken darüber macht. Also heraus damit! Nachher kannst Du mir abladen helfen. O Jezum, ich habe auch einen ganzen Berg auf mir, mache aber doch nicht so ein Arminündergesicht wie Du!“  
„Ned, ich weiß wirklich nicht, wo ich anfangen soll!“ sagte Frank, sich aufs neue die Stirne reibend. „Ich will Dir gerade heraus sagen, ich weiß nicht, wie ich in der Zukunft hier durchkommen soll, ohne tief in Schulden zu geraten, in denen ich zuletzt stecken bleiben muß.“ (Fortf. f.)

### Parlamentarisches Zukunftsbild.

Das Hamburger „Freundenblatt“ macht den Scherz, einen Sitzungsbericht des Reichstages vom 28. Juni 1900 über die zweite Beratung einer Militärvorlage der Zukunft schon jetzt, wie folgt, mitzutheilen:  
Kriegsminister Graf Bismarck von Bagamoyo: M. H.! Die Präsenzstärke meines Heeres ist in den letzten 10 Jahren nur von etwa einer halben Million auf 1,859,000 gestiegen. Meine Herren! Was kommt es denn schließlich darauf an, ob wir noch 141,000 mehr fordern, um auf die runde Zahl von 1,500,000 zu kommen. Ich appellire an Ihr patriotisches Gemüth; bewilligen Sie die Vorlage, es wird gewiß an Sie so leicht keine neue Forderung gestellt werden. (Beifolgendes Bravo rechts).

Windthorst: M. H.! Die neue Forderung ist doch wirklich unerhört. Ich weiß nicht, woher der Herr Kriegsminister den Muth nimmt, uns damit zu kommen (Sehr wahr! bei dem Centrum und auch der Linken, Zischen rechts). Zumal die Bildung der acht neuen Frauen-Regimenter finde ich geradezu empörend (Pfeif! rechts, lebhafter Beifall links). M. H.! Da es einmal nicht anders geht, so werde ich der Vorlage zustimmen, natürlich nur unter der Bedingung, daß meine Resolution, die ich Ihnen vorlegen werde und die sich fernere Militärforderungen verbietet, angenommen werde. (Stürmischer Beifall rechts, Zischen links).  
Abg. Richter: M. H.! Sie sehen, wohin wir gekommen sind, aber es ist unabsehbar, wohin wir noch kommen werden. Ich habe Sie gewarnt, Sie sehen, daß ich Recht gehabt habe. Ueber Herrn Windthorst wundere ich mich gar nicht. Er hat ja vor zwei Jahren erst die damalige Vorlage verdammt und schließlich doch jeden Groschen und jedes Weib bewilligt. M. H.! die Forderung der zweijährigen Dienstzeit ist uns zwar bewilligt; aber unter welchen Bedingungen! Betrachten Sie einmal das Leben eines jeglichen Reichsbürgers! Im fünften Jahre wird er in der Stammrolle eingetragen. Vom 5. bis zum 14. Jahre muß er täglich zwei Stunden exerziren. Vom 14. bis zum 17. Jahre muß er täglich 2 1/2 Stunden Griffe machen, schießen und alle übrigen militärischen Exercitien ausführen. Muß da nicht die geistige Bildung verkümmern? Ähnlich ist es mit den Mädchen. Früher hieß es: Ehret die Frauen, sie sechen und weben zc., jetzt variirt man: Fürchtet die Frauen, sie sechen zc. M. H.! Wir wollen den Regierungen entgegenkommen und die Vorlage annehmen, aber nur unter der Bedingung, daß die Militärpflicht des weiblichen Geschlechts wieder aufgehoben wird.

Militärbedollmächtigter General Vogel von Falckenstein: Meine Herren! Die Frauen-Regimenter sind uns unentbehrlich, so lange Frankreich an den feindlichen Feind. Unsere Grenznachbarn haben sich in Dahomey überzeugt, daß die Frauen für den Kriegsdienst ganz besonders geeignet sind, und uns selbst haben ja die Anazonen, die sich vor zehn Jahren zuerst in Hamburg zeigten, den Beweis geliefert, daß das weibliche Geschlecht tüchtige Soldaten abgeben kann. Die Erfahrung hat uns nicht getäuscht. Jedenfalls, meine Herren, sind sie für die Vertheidigung der Festungen vollkommen hinreichend, und sie machen es mir möglich, im Falle eines Krieges sofort 12 Millionen Mann an die Grenze zu schicken. Uebrigens fühlen sich die Soldatinnen in den Kasernen sehr wohl. Während die Arbeiterinnen meist hungrig und kränzlich aussehen, blühen die jungen Mädchen in den Kasernen wie die Rosen, Dank der Bewegung im Freien und der brillanten Verpflegung.

Nachdem die Vorlage noch von Bemühten empfohlen worden ist, wird sie angenommen. Ebenso wird die Resolution Windthorst's: die Regierung möge in Betracht ziehen, ob es nicht gut sei, in den nächsten sechs Monaten keine neue Vermehrung der Präsenzstärke zu fordern, angenommen. Gegen Vorlage und Resolution stimmten: 109 Freisinnige, 73 Sozialdemokraten und 5 Wilde, darunter Meyer-Helgoland.

### Vom Büchertisch.

Die am 1. Juli in München eröffnete Jahres-Ausstellung des „Münchener Salons“ ist in diesem Jahre von den bedeutendsten Künstlern so zahlreich besetzt, daß der Erfolg den vorjährigen noch bei Weitem überreichen dürfte. Dem Salon widmet „Die Kunst für Alle“ ausführliche Berichte aus der Feder Friedrich Pechts, sechs reich illustrierte Hefte à 60 Pf. (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München), von denen das erste bereits vorliegt. Es bringt vier ganzseitige Bilderbeilagen, u. A. Arpad Feszty „Die heiligen Frauen am Grabe“, F. Bazin „Anderregatta“, dazu Textbilder nach Ismael Gony, Wooster-Pallenberg u. A. Der Text enthält u. A. eine interessante Einleitung zum Münchener Salon von Fr. Pfecht und „Cervura“ von Woldegar Raben.

### Aus deutschen Bädern.

Die Kurzeit der Nordseebäder auf Sylt hat im vollsten Umfange begonnen. Straßen und Strand zeigen bereits das bunteste, lebendigste, sommerliche Bild; die Kurpelle giebt ihre täglichen Konzerte und in voriger Woche fand das erste feierlich angeregte Taugewässern statt. Die zahlreich, neuerdings wieder fertiggestellten Villen und Häuser stehen wohlgeordnet zum Empfang der täglich sich mehrenden Gäste bereit. Westerland gleicht jetzt, seiner Ausdehnung und seinem ganzen Treiben nach, vollkommen

einer freundlichen, kleinen Stadt; hier lautes, frohes Leben und ringsherum die stille Gaiete, die Dünen mit ihrer wunderbaren, wilden Einseitigkeit und das unabsehbare Meer, in dessen gewaltiger Brandung so viele Tausende Gesundheit und neue Lebensfreude finden.

### Briefkasten.

**B. in R.** Eine Anordnung, in welchen bestimmten Fällen dem Angeklagten ein Platz außerhalb der Anklagebank angewiesen werden soll, existirt nicht. Die Entscheidung, wo der Angeklagte Platz zu nehmen hat, liegt dem Vorsitzenden ob. Für diese Entscheidung ist maßgebend die Natur der strafbaren Handlung, wegen deren die Anklage erhoben, die Persönlichkeit des Angeklagten und ob derselbe in Haft ist. Eine unbestrafte, wegen Verleumdung angeklagte Person wird in der Regel verlangen können, außerhalb der Anklagebank Platz nehmen zu dürfen. Dieses Verlangen ist an den Vorsitzenden zu richten. Gegen die Ablehnung desselben ist Beschwerde an den vorgesetzten Landgerichts- bezw. Oberlandesgerichts-Präsidenten zulässig. Derselbe kann nur die Wirkung einer nachträglichen Willkür der des Verfahrens des betreffenden Vorsitzenden haben; denn zunächst ist dessen Anordnung zu befolgen.

**M. B. in L.** Auf Ihren Fall finden Anwendung die Paragraphen 22 und 23, Titel 6, Theil I des Allgemeinen Landrechts, welche bestimmen: „Haben Zwei oder Mehrere einander wechselseitig beschädigt, so haftet Jeder dem Anderen für den verursachten Schaden nach Maßgabe der ihm zur Last fallenden Verschuldung. Haben Teilnehmer einer unerlaubten Handlung einander dabei Schaden zugefügt, so muß jeder seinen eigenen Schaden tragen.“ Ob Sie Schadenersatz fordern können oder nicht, ist nach Ihrer anscheinend nicht ganz vollständigen Sachdarstellung nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden. Ausschließlich Ihr Anspruch auf Zahlung der Kosten des Arztes und der versprochenen 4 Mark 50 Pf. jedenfalls nicht.

**B. in M.** Das Gehalt und die Dienstbezüge (Werth der freien Station u. s. w.) der im Privatdienst dauernd angestellten Personen unterliegen der Pfändung, soweit der Gesamtbetrag des Gehaltes und der Dienstbezüge die Summe von 1500 Mark jährlich übersteigt. Als „dauernd“ gilt das Dienstverhältnis, wenn dasselbe gesetzlich, vertrags- oder gewohnheitsmäßig mindestens auf ein Jahr bestimmt, oder wenn bei unbestimmter Dauer für die Ausführung eine Kündigungspflicht von mindestens drei Monaten einzuhalten ist. Voraussetzungen für das Verlangen des Offenbarungseides ist ein vollstreckbarer Titel (Urtheil u. s. w.) und fruchtlose Pfändung.

**F. in M.** Der Hektar hat in Deutschland, Oesterreich, Belgien, Schweiz, Frankreich u. s. w. 100 Ar oder 10,000 Quadratmeter. Der preussische Morgen (in den alten Landestheilen Preussens) ist gleich 25,393 Ar gleich 180 Quadratruthen, der Morgen in Polen hat 55,99 Ar.

Ja, im Reichstage giebt es selbstverständlich auch Abgeordnete jüdischer Konfession, z. B. Bamberger, Singer zc.

[Erlebte Stellen für Militäranwärter.]  
Chausseeaufseher, Kreisaußschuß Rosenburg, 720 Mk. Gehalt.  
— Dünenwärter, Königl. Hafenbau-Inspektion Neufahrwasser, monatlich 80 Mk. — Schuldener, Magistrat Marienburg, 480 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Brennmaterial. — Stadtbüchener, Magistrat Neufahr, 600 Mk. Gehalt, freie Wohnung und etwa 200 Mk. Nebeneinnahmen. — Polizeileitender, Magistrat Neufahr, 720 Mk. Gehalt, Magistrat Rosenberg, 750 Mk. Gehalt, Magistrat Stallupönen, 750 Mk. Gehalt und 150 Mark Wohnungsgeld. — Sekretär, Kreisaußschuß Okerode, 1800 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Postpaketräger, Kiesenburg, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zwei Nachtwächter, Magistrat Stolp, je 1,50 Mk. täglich. — Kanzleigehilfe, Amtsgerichte Allenburg, Wehlauen und M. Friedland, 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Landbriefträger, Königsberg, 540 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Glöckner, Gemeindefreiwärthe in Bialla, 223 Mk. Einkommen und Werden (Kr. Heidekrug), 276 Mk. Einkommen. — Distriktsbote, Distriktamt Argenua, 360 Mk. Gehalt und Gebühren. — Vollziehungsbearbeiter, Magistrat Grim, 180 Mk. Gehalt und die Gebühren. — Seelotse, Regierungs-Präsident in Straßburg, 1200 Mk. Gehalt, freie Wohnung und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung. — Briefträger, Postamt 1. Stettin, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethentschädigung.

Magdeburg, 3. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,00, Kornzucker excl., 88%, Rendement 16,25, Nachprodukte excl. 75%, Rendement 13,60. Fest.

Es werden predigen:  
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 6. Juli, (5. n. Trinit.), 8 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann. 10 Uhr: Hr. Pfr. Gehrt. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 2 Uhr: Sonntagsschule: Peterson-Stift. Montag, 7. Juli, 4 Uhr: Missionsfest: Hr. Missionsinspektor Wendland. Donnerstag, 10. Juli, 8 Uhr: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.  
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 6. Juli, 9 Uhr, Gottesdienst; Hr. Divisionspf. Dr. Brandt.  
Militär. 5. Sonntag nach Trin, 9 Uhr: Gottesdienst; Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Hr. Pr. Gesche.  
Sakran. Sonntag, den 6. Juli, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Prediger Diehl.  
Dienstag, den 8. Juli cr.: Kirchenvisitation Vormittags von 10 Uhr ab in Wigwalde, Nachmittags von 4 Uhr ab in Walldorf.  
Die Gemeinde „Gründung Land I“ ist herzlichst hierzu eingeladen.  
Diehl, Prediger.

Sonntag, den 6. Juli, Dom. V. p. Tr., gedenken wir unser **Missionsfest** (1804)  
Vormittags 9 Uhr: Festpredigt des Herrn Missionsinspektor Wendland aus Berlin.  
Nachmittags: Nachfeier bei schönem Wetter im Birkenwäldchen des Herrn Essig, bei schlechtem in der Kirche.  
Alle Freunde des Reiches Gottes sind hierzu herzlich eingeladen.  
Gr. Annan, den 30. Juni 1890.  
Der Gemeinde-Kirchenrath.

**Robert Merker**  
**Ottile Merker**  
geb. Otto (2089)  
Ber mählte.  
Klein Nehwalde per Ostrowitz, im Juli 1890.  
Ausstehende Forderungen für Doktoren, Apotheker, Kaufleute und Handwerker zc. werden eingezogen durch H. Gabriel, Tabakstr. 9.

**Krieger-Verein**  
**Gr. Leistenau.**  
Festplatz zum Sommerfest im Walde vor Waldheim.  
(2085) Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Am Montag, den 7. d. M., von 11 Uhr Vormittags ab, werde ich auf dem hiesigen Markte nachstehende, zur Großschon Konsummasse gehörige Sachen, als:  
(2074)

**Caschenuhren, Uhrketten, Schmuckfachen zc. zc.**  
im Auftrage des Konkursverwalters öffentlich versteigern.  
Strasburg, den 3. Juli 1890.  
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Am 25. Juni ist in Gernern Kreis Marienwerder Wpr., ein neuer Getreidejaß, enthaltend einen Sattel, Gurte zc. gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann die Sachen gegen Erstattung der Insertionskosten und Finderlohn in Empfang nehmen. von Buttamer, Kl. Gernern d. Tronnuau. (2051)

**Ein geschlossener Verdeckwagen** (Coupee), zwei Drehschrauben und Kofwerkchen wovon 1 nur ein Jahr gebraucht, eine eiserne Ringelwahe eine Reinigungsmaschine stehen zum Verkauf. (1974)  
v. Wysocki, Gr. Partenschin.  
Sprungfähige und jüngere (1229)

**Eber u. Säue**  
der großen Yorkshire-Rasse sind veräußert in Annaberg bei Melno.

**Vortheilhafte**  
**Pachtung.**  
Eine Gastwirthschaft verb. mit feinem Restaurant, in e. g. Garnisonstadt, f. vielen J. in flottem Betr., ist w. Kanth. d. Bel. unt. günst. Beding. v. 1. Dft. cr. z. verw. Zur Uebern. f. ca. 2500 Mk. erf. Rest. v. ihre Dft. sub. Chiffre A. E. postl. Thorn I abgeh. (871)

**Bäckerei-**  
**Grundstück**  
vorzügliche Lage, in flottem Betriebe, sehr ausdehnungsfähig, ist unter selten günstigen Bedingungen bei Mk. 7500 Anzahlung resp. nach Uebererommen, feste eine Hypothek, spottbillig zu verkaufen. Reflektanten wenden sich an **Ed. Warkentin,** Marienburg. (1536)

Mein in der Mitte der Stadt gelegenes, gut gehendes Geschäft **Restoration, Konzertgarten u. Kegelhahn**  
bin ich Willens, eigenhändig zu verkaufen. Reflektant. können sich bei mir selbst meld. Wwe. Frieda Bils, Dirschau Wp. Ein rentables (2049)

**Grundstück**  
mit Gärtnerei 4 Morgen, fast neuen Gebäuden und 10 Morg. Seewiesen, ist in Okerode noch unter 5000 Thlr. veräußert. Anfragen unter **H. K.** an die Exp. der Allensteiner Btg. und Kreisbl.

Meine hier am Orte, alleinige in einem Kirchdorf, belegene (2065)  
**Gastwirthschaft**  
bin ich Willens, veränderungs halber zu verkaufen; es gehören auch noch außerdem 15 Morgen Land dazu, welche nach Belieben mit verkauft werden können.  
B. Reile, Gastwirth,  
Ser rmanstraße per Brogl.

**Ein Materialwaaren-Geschäft mit Restauration**  
ist unter günstigen Bedingungen mit Haus zu verkaufen und ist selbigen für einen jungen, strebsamen Materialisten (katholisch, der poln. Sprache mächtig) eine sehr gute und nahrhafte Brodtstelle. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1954 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein sehr gutes Grundstück, in der Niederung, 1/4 Meile von Elbing, hart an der Chaussee gelegen, sehr gute Gebäude, mit einem Flächeninhalt von 20,91,20 Hektar groß, mit sämmtlichem lebend. und todtm Inventar, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gest. Offerten sub **S. W. 1890** beförd. die **Annoucen-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.**

Krankheits halber ist ein in der besten Lage befindliches, sehr altes (1472)  
**Material-, Kolonial-, Destillations- und Schauf-Geschäft**  
in einer Garnison- und Kreisstadt zu verpachten. Anspannung und Hofraum vorhanden. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1472 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.  
Meine seit 80 Jahren besteh., gutgeh.

**Fleischerei**  
ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen **A. Stürmer, Fleischermstr.,** Marienburg Wpr. (1904)

Wegen Todesfall meines Mannes will ich mein 1 1/2 Meile von Danzig gelegenes **Rittergut**

ca. 1700 Morgen groß, für 96 000 Thaler bei 20-30 000 Thlr. Anzahlung verkaufen. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1679 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

**Mein Grundstück**  
in Unislaw, Kr. Rum., in der Nähe der Zuckerfabrik Unislaw, 64 Mg. groß, durchweg Weizenboden, gute Gebäude, mit voller Ernte, lebendem und todtm Inventar, unter glücklicher Anzahl. z. vert. Witwe E. Wirth, Wetzlerin.

**Grundstücks-Verkauf.**  
Die Pflanzung der Frau Gottlieb Ager zu Sobentrich, bestehend aus 90 Morgen sehr gutem Acker u. Wiesen, mit vorzüglichem Saat, gutem lebendem und todtm Inventar, sowie Dorf, soll im Ganzen oder in Parzellen freihändig verkauft werden. Zur Einleitung von Verkaufsunterhandlungen werde ich **Donnerstag, den 10. Juni cr.,** von Vormittags 10 Uhr ab, auf der Pflanzung der Frau Ager zu Sobentrich anwesend sein u. lade Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Kaufbedingungen recht günstig gestellt werden werden. (1710)  
**A. Wolff.**

## Günstige Kapitalanlage und Stabfingung.

Beabsichtige anderer Unternehmungen wegen meine gut eingeführte und im Betriebe befindliche

### Stab-Falouisen-Fabrik

Fabrikgebäude, Baupläne, Maschinen, vollständig eingerichtete und dazu gehörige Klempnerei, Vorwärthe etc., für den Inventurwert von ca. 50000 Mk. bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen. Hypothek 10500 Mk. eingetragen. Ohne Konkurrenz in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Schreibt Meldungen werden brieflich mit Aufschiff Nr. 883 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

### Eine Mühle

oder Windmühle

wird von so gleich oder später zu pachten gesucht. Daminowski, Bompier St bei Lantenburg. (20775)

### A. Goldberg,

Güter-Agent, Bischofswerder.

Ich habe gegenwärtig mehrere sehr gute und schöne bäuerliche Grundstücke mit voller Ernte, gutem Inventar und vorzüglichem Gebäude unter vortheilhaften Bedingungen und billigen Preise zum Verkauf. — Auch Hotels und ländliche Kruggrundstücke, gute Produstellen und preiswerth zum Verkauf, ebenso Restaurationen u. Gartenabtheilungen. — Reelle Bedienung sichert zu. (825)

### A. Goldberg,

Ländlicher und städtischer Grundbesitz (2375)

wird durch uns unter günstigen Bedingungen beliehen. Auf Verlangen werden auch Besuche gemacht. G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Rantstr. 11a

### 300 Mk.

zu 6 Prozent, gegen gute Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Off. briefl. m. Aufschiff Nr. 2000 a. d. Exp. d. Gef.

### 7- bis 8000 Mark

auf eine sehr gute Hypothek, erstellig, zum 1. Oktober d. J. gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschiff Nr. 2095 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. August einen

### jungen Mann.

Hugo Fievelt, Bromberg.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. August einen

### tüchtigen Commis

der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station, möglichst mit Photographie, erbittet (1973) J. B. Caspary in Verent.

Für mein Eisen-, Eisenwaren- und Materialwaaren-Geschäft suche z. sofortigen Antritt einen tüchtigen

### jungen Mann

derselbe muß mit der Eisenbranche vollständig vertraut und der poln. Sprache mächtig sein; auch finden

### zwei Lehrlinge

Söhne anständiger Eltern, von so gleich Aufnahme. F. Majewski Neumar Westpr.

### Kommanditen-Batanz.

Einen gewandten tüchtigen Verkäufer, der gute Empfehlungen hat, ein feineres geschäftl. Auftreten besitzt, gebrauche für die Führung einer Kommandite (Materialwaaren). Adolph Kuntzeil, Grandanz.

Suche Commis für Material- u. Dest.-Gesch. etc., auch der poln. Spr. mächtig, für jetzt und später. Preis in Danzig, Tobiasz, 2 Briefm. einl., dann sof. Antw.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich von sofort resp. 1. August einen durchaus tüchtigen, der polnischen Sprache vollkommen mächtigen

### Verkäufer.

Auch suche ich einen polnisch sprechenden Lehrling zum baldigen Eintritt. (1826)

### Max Bernstein,

i. F.: S. M. Bernstein's Sohn, Neumar Westpr.

Ein umsichtiger, verheiratheter

### Mann (2012)

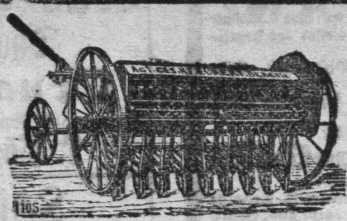
der mit Pferden umzugehen versteht und die Veranstrichung von Baumaterialien zu besorgen hat, wird für ein Geschäft in Nakel (Nege) gesucht. Offerten unter Chiffre P. K. postlagernd Nakel erbet.

Für unser Colonial-, Eisen- und Getreide-Geschäft suchen wir einen tüchtigen

### jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. (Off. mit Gehaltsanspr.) Auch findet noch ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen Stellung. Emil Dahmer & Co., Schöneberg Wpr.



## Actien-Gesellschaft H. F. Eckert, Bromberg

offerirt:

Lindenhofser Grünfutterpresse,

Pferde-Rechen

Construction Tiger und Hollingworth, in solider Ausführung.

Berolina-Drillmaschine

einzig Maschine, die bei jeder Fahrgeschwindigkeit, flachem oder coupirtem Terrain, am Hange wirklich stets gleichmässig säet. In ganz kurzer Zeit mehr als 1000 Stück verkauft.

Handboden-Düngerstreuen-Maschine

vertheilt ganz fein jegliches Düngemittel, sei es trocken und staubig, oder feucht und klebrig. Volle Garantie dafür gewährt. Stets Lager von Schlor's und Hampel's Düngersortner.

Dampf-Dreschsätze

3, 5, 6, 8 u. 10-12 HP. Reiner Ausdusch u. vorzügliche Reinigung garantiert. Eigenes und Englisches Fabrikat. Mehrere hundert Locomobilen und Dampfdreschmaschinen im Betriebe.

Complete Rosswerke und Dreschmaschinen, Spezialität für mittleren und grossen Betrieb.

Patent-Elevatoren

22' Höhe, zu Dampfdreschmaschinen. Preis 400 Mark.

Eckert's berühmte mehrscharige Pflüge,

gehen leicht und sicher und sind aus vorzüglichem Material hergestellt.

Eckert's Eggen, Ringelwalzen,

Cambridgewalzen, Grubber

in sehr grosser Auswahl und billigen Preisen.

Cataloge und Preislisten gratis und franco. Sehr conlante Zahlungsbedingungen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen

### Verkäufer

christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugnisabschriften beizufügen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1865) J. F. Teslack, Fr. Stargard.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen

### Verkäufer

christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugnisabschriften beizufügen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1865) J. F. Teslack, Fr. Stargard.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. Juli oder 1. August zwei

### freundliche Commis. (1898)

F. Finte, Berlin, Gartenstr. 51.

### Ein Schmied

der etwas Schirrarbeit versteht u. Hofmannsdienste mit übernimmt, findet zu Martini d. J. Stellung in Kuda per Radomno. (1755)

Dom. Seehausen per Rehdem sucht einen

verh. Schmied

und einen

verh. Wirth.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Zu Kl. Thierbach per Dunitainen Dmtr. findet zum 1. August d. J. ein

Zuspector

Stellung. Gehalt 300 Mk. (1951)

Wegen Krankheit des jetzigen Beamtens wird die Inspektorstelle in Gr. Beltschowitz sofort frei und findet ein

älteres, erfahrener (1969)

Beamtener

mit guten Zeugnissen sofort Stellung. Gehalt 600 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. Die Oberinspektion Gr. Beltschowitz b. Rosenberg Wpr.

Dom. Gouzerewo b. Wilhelmstort sucht zum sofortigen Antritt einen

älteren, erfahrenen, evang., mit guten Zeugnissen versehenen, unverh. (2102)

Inspektor.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Frau Rittergutspächter. Wwe. Wohlfeil.

Ein zuverlässiger, unverh., zweiter

Zuspector

der zugleich die Gutschreiberei u. Hofwirthschaft übernehmen muß, findet bei

vorläufig 360 Mk. Gehalt sofort Stellung. — Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf erbeten. Dom. K. Keschau bei Langenau Westpr. (1793)

Ein mit guten Zeugnissen versehener

2. Wirthschaftsbeamtener

nicht unter 25 Jahre, findet bei 240

Mark Gehalt und freier Station zugleich eine Stellung im Kreise Bagig. Offerten erbeten unter G. v. G. postlagernd

Kosakau Westpreußen. (2094)

Ein gebildeter, zweiter (2059)

Wirthschaftsbeamtener

wird bei 350 Mk. Gehalt auf sofort

gesucht vom Dom. Jordanowo bei

Güldenst. P. ow. Polen. Lebenslauf und Zeugnisse einleunden.

Zu Martini d. J. finden ein mäch-

ternier, verheiratheter (2015)

Kutscher, sowie

2 verh. Pferdeknechte

bei hohem Lohn und Deputat bei mir

Stellung. Dorf, Modrau per

Grabens.

Ein ordentlicher, deutscher

Kutscher

der durch Zeugnisse seine Brauchbarkeit

nachzuweisen im Stande ist, findet von

Martini d. J. Stellung in Grodziczo

bei Montowo. Geweseene Kavalleristen

werden bevorzugt. (1753)

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Schäfer

sucht zu Martini anderweitig Stellung.

Gef. Off. erbittet Joseph Hymni,

Schäfer, Mittel-Golman b. Sobowitz.

In meiner Buch- und Kunsthandlung

kann sofort oder später

ein Lehrling

gegen monatliche Vergütung eintreten

K. Barth, Buch- und Kunsthandlung,

Danzig, Jovengasse 19.

Für unser Tuch-, Manufaktur-

und Modewaaren-Geschäft suchen

von so gleich

ein Lehrling

gleichviel welcher Confession.

S. Nathan Söhne,

Schönsee Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und

Konfektions-Geschäft suche per sofort

resp. 1. August (2016)

ein Lehrling

mos. Confession.

S. Rosenthal, Driesen N/W.

Einem Kellerlehrling

sucht von sofort Bodtke, Hotel engl-

isches Haus, Kottb. Westpr. (1981)

Zum sofortigen Antritt suche für

mein Colonialwaaren- und Destillations-

Geschäft einen (1752)

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den erforder-

lichen Schulleistungen und der polni-

schen Sprache mächtig. (2083)

S. Simon, Thorn.

Ein junger Landwirth sucht zur

weiteren Ausbildung (1853)

als Volontär

sofort Stellung. Familienanschluss erw.

Gef. Off. unter A. O. postl. Thorn erb.

Für mein Kurz-, Weiß- und Schuh-

Geschäft suche per sofort (2071)

einen Lehrling

poln. Sprache erforderlich.

W. Alexander, Fr. Stargard.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und

Konfektions-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling (2060)

Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen

Bedingungen Stellung. Sally Alexander, Freystadt Wpr.

Ein ältere, tüchtige (1943)

Röchin

findet bei 150 Mk. Lohn sof. Stellung.

Fr. Barth, Restaurateur, Schußstr. 13.

### Ein junger Landwirth, militär-

frei, Dmtr. 30 Jahre alt, verh., zur Zeit noch Bittler, welcher die Ackerbauschule besucht und als Wirthschafter fungirt und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von sofort oder später unter bescheidenen Auspr. als Wirthschafter Stellung.

(1095) Gottfried Wiegand I, Wittkaten bei Jon-Rugeleit Dpr

Ein älterer, selbstständ., verh.

### Landwirth

mit Dmtr. u. Rittenbau etc. verh., mit besten langjährigen Zeugnissen und Empfehlungen verh. sucht zum 1. Dktbr. Stellung. Gef. Offerten werden briefl. mit Aufschiff Nr. 1677 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein unverheiratheter

### Forstsekretär

sucht vom 1. September resp. Oktober andere Stell. Derselbe hat die Polzeisachen längere Zeit als Stellvert. Amtshilfe verwaltet u. würde am liebsten auf einer größeren Bestimmung 1 oder 2 Aemter etc. zur selbstständ. Bearbeitung übernehmen. Off. verb. briefl. m. Aufschiff. 2043 d. d. Exp. d. Gefelligen erbet.

Ein junger Landwirth sucht von

sof. Stell. als zweiter Beamtener auf

einem größeren Gute. Gute Zeugn. sch. zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt

Gutsbesitzer Groß in Woritten bei

Dietschwalde Dpr. (2044)

Ein verheiratheter Schäfer, welcher

12 Jahre auf einer Stelle gewesen,

augenblicklich in Stellung, mit eigenem

Knecht und einem Kinde sucht. Martini

d. J. Stell. verb. briefl. mit Aufschiff

Nr. 2045 durch die Expedition

des Gefelligen erbeten.

Ein verheiratheter

### Gärtner

der in allen Zweigen der Gärtnerk

bewandert ist, auch das Forstfach versteht,

guter Schütze ist, sucht zu Martini oder

früher Stellung. Weib. werden briefl.

mit Aufschiff Nr. 2104 durch die

Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein junger Mann, welcher tüchtig

sich seine Lehre in einem Material-

waaren-Geschäft beendet hat, sucht von

sofort Stellung. Offerten an die Ex-

pedition des „Schweizer Kreisblatt“,

Schwyz, unter O. B. 1871 erb. (2061)

Wegen Verkauf des hiesigen Gutes

suche von sofort oder später Stellung

als verheiratheter, selbstständiger

Inspektor oder unter Leitung des Provin-

zipsals. Habe das hiesige 3000 Morgen

große Gut während 2 Jahre fast selbst-

ständig verwaltet, auch stehen mir aus

früheren Stell. gute Zeugnisse z. Seite.

Bin 32 Jahre alt, habe kleine Familie.

Meine Frau kann die Leitung d. Haus-

wirthschaft übernehmen. Gehaltsanpr. besch.

Feierabend, Griewenhof b. Raymowo Wpr.

Suche zum sofortigen Antritt

ein junges Mädchen

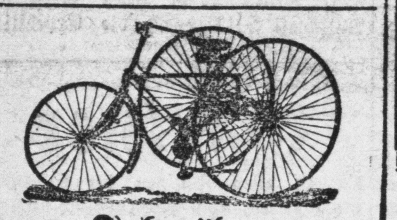
aus achtbarer Familie zur Stütze in

**Hôtel Vanselow**  
 Danzig, Seemarkt 3  
 nahe dem hohen Thorabothof, schönste  
 Lage, gute Aufnahme, empfiehlt sich dem  
 Reise-Publikum. Logis 1-2 Mk. incl.

**Zinglershöhe**  
 bei Langfuhr, im Walde, 1/2 Meile von  
 den Seebädern gelegen, schönster Kurort,  
 (s. Bäder) sind einzelne Stuben sowie  
 größere Wohnungen, möbl., mit auch  
 ohne Verköstg., zu vermieten. (2105)

**Gas- u. Petroleum-  
 Motoren**  
 für gewerbliche u. landwirtschaftl.  
 Zwecke.  
**Zwilling's-Motoren**  
 für elektrische Beleuchtung.  
**Hodam & Ressler**  
 Danzig.

**Tapeten!**  
 Naturrestapeten von 10 Pf. an,  
 Glanztapeten " 30  
 Goldtapeten " 20  
 in den schönsten u. neuesten Mustern.  
 Musterkarten überall hin franco. (8732)  
**Gebr. Ziegler, Lüneburg.**



**Fahrräder**  
 nur bestes, allerfeinstes Fabrikat  
 empfehle zu Fabrikpreisen; ca. 30 hohe  
 Fahrräder, nur Prima-Waare, sehr  
 billig. Gebrauchte Zweiräder, wie neu,  
 kosten 100-150 Mk. Günstige Zahlungs-  
 bedingungen. Preisliste gratis. (7017)  
**Ernst Schmidt,  
 Bromberg, Bahnhofstr. 93.**

**Pferderechen**  
  
 System  
**Tiger & Hollingsworth**  
 mit orig. amerikanischen Zinken,  
 in unübertroffener Ausführung,  
 offeriren als Spezialität zu bil-  
 ligsten Preisen (7846)  
**Glogowski & Sohn,  
 Inowrazlaw,**  
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

**H. Enge,**  
 Großenhain i Sachs.,  
 empfiehlt seinen neu konstruirten Ring-  
 ofen für große und kleine Betriebe mit  
 besser einfacher Schmaucheinrichtung und  
 Prafenabzug zum Brennen bester Waare.

**Echt Solinger Stahlwaaren**  
 als  
 Tischmesser und Gabeln,  
 Taschenmesser, Scheren, Brod-  
 schlacht-, Speck- u. Messer,  
 sowie  
 Gurkenhobel, Hack- u. Wiegemeßer,  
 Küchenbeile etc. (1819)  
**Max Laue.**

Weiße und decorirte  
**Porzellan- und Fayencegeschirre**  
 sowie (1820)  
**Braun- u. Steingeschirre**  
 offerirt billiger als jede Konkurrenz  
**Max Laue.**  
 Jedes Quartum Geschirre wird auch  
 nach außerhalb versichert und billigt  
 berechnet.

**Hochzeits- und  
 Gelegenheits- etc. Geschenke**  
 empfiehlt in größter Auswahl (1821)  
**Max Laue.**  
**Hartgusswalzen**  
 werden sauber, schnell u. billig geschliffen  
 und geriffelt in der Maschinenfabrik von  
 (3899) **Ernst Meyer, Rostettin.**

**SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ**  
 nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arznei-  
 mittelkunde an der Universität zu Berlin.  
 Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sob-  
 brennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im  
 Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz  
 binnen kurzer Zeit beseitigt.  
 Preis 1/2 fl. 3 M. 1/2 fl. 1.50.  
**Schering's Grüne Apotheke**  
 Berlin N., Chaussee-Strasse 19.  
 Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. den renomirt. Droge-  
 handlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

**Hauptgew.: 600 000 Reichsm., 500 000 Reichsm.,  
 400 000 Reichsm., 2 mal 300 000 Reichsm.,  
 3 mal 200 000 Reichsmark u. s. w.**  
**Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schloßreich-Lotterie** (Haupt-  
 zziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verendet  
 gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/2 a 112, 1/2 a 56, 1/2 a 28, 1/2 a 15 Mk.;  
 ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem  
 Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 a 14, 1/16 a 7,50 1/32 a 3,75, 1/64 a 2 Mark.  
 Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei An-  
 theil-Losen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste  
 5. Kl. incl. Porto 30 Pf. (9876)

**Hauptgewinn: 600 000 Reichsm. baar.**  
**Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom  
 22. Juli bis 9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne  
 alle Bedingungen: 1/2 a 240, 1/2 a 120, 1/2 a 60 Mark; ferner kleinere Antheile  
 mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 a  
 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse ver-  
 sende a 50 Pf. pro Exemplar.  
**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Strasse 25 (gegr. 1868)**

**Eine jede sparsame Hausfrau**  
 jedweden Standes verlange umachend Müher u. Preisliste von den vorzüg-  
 lichen, unversälfchten Gebirgssteinen, Büchen, federdichten Zulets, Tisch-  
 wasche u. s. w. der Sandfuhnererei schlesischer Gebirgssteine von  
**Brodkorb & Drescher** (in Riefengebirge),  
 Untervillthim im Gebrauche, leichtes, elegantes Waschen. Das Stück,  
 33 1/2 Met lang, 76-164 **Bou jezt** ab jede beliebige Meterzahl  
 um br., von 14 Mark an. per Nachnahme. Garantie  
 Zurücknahme. Portofreie Zusendung von 20 Mark an.

Unsere geehrten Kunden ersuchen höflichst, Bestellungen auf  
**Wasserdichte  
 Stakenpläne**  
 uns möglichst rechtzeitig zukommen zu lassen, damit wir  
 im Stande sind, prompt liefern zu können. (1988)  
 Von der Größe 12 x 12 Meter werden für  
 die nächsten Wochen einige Pläne stets auf Lager halten.  
**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.**

**S. Zimmer,**  
 BROMBERG,  
 Specialfabrik für Patent-Strohelevatoren.  
 Der mir patentirte Stro-  
 Elevator, nach meiner Original-  
 konstruktion gebaut, ist das einzige  
 System, welches sich durchaus bewährt  
 hat. Es stehen mir hierfür  
 die günstigsten Zeugnisse zur  
 Seite. Durch meine lang-  
 jährigen Erfahrungen u. Fa-  
 bricationseinrichtungen bin  
 ich allein  
 in der  
 Lage, ein  
 zweckent-  
 sprechen-  
 des,  
 sauberes  
 und dauer-  
 haftes  
 Fabrikat  
 herzu-  
 stellen. Ge-  
 nühiger  
 Preis  
 Mark 400.  
 Prospekte  
 und  
 Zeugnisse  
 gratis  
 und franco.

**Hamburg - Amerikanische  
 Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
 Express  
 Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung  
 zwischen  
 Havre-Newyork, Hamburg-Westindien.  
 Stettin-Newyork, Hamburg-Havana.  
 Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.  
 Nähere Anskunft ertheilen: **A. Gutzzeit, Grandenz; Oscar  
 Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock,  
 Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. [461]**

**Eine Gastwirthschaft**  
 nebst einem Bauplatz, in einer Stadt, ist  
 unter günstigen Bedingungen preiswerth  
 zu verkaufen. Auf selbige sind 13 000  
 Mk. Bankgelder eingetragen. Schiffil.  
 Melb. a. d. Exp. d. Ges. unt. Nr. 1935.

**Ein kleines Hotel**  
 4 Fremden-, 3 Restaurationszimmer n.  
 Zubehör, ist vom 1. Oktober d. J. ab  
 zu verpachten. Garnison am Orte.  
 Anfragen werden brieflich mit Aufschrit  
 Nr. 2088 durch die Expedition des Ge-  
 selligen erbeten.

**Grab- u. Frontgitter  
 Thore, Fenster  
 Ornamente etc.**  
 fertigt als Spezialität billigt (1994)  
**F. Mögelin, Grandenz.**

**Schützen-Hüte!**  
 Aufträge hierauf erbetet noch rechtzeitig  
**Ferd. Klose,**  
 Kirchenstraße 15, am Seminar. (1883)

**Radfahrer-Mützen**  
 empfiehlt  
**Ferd. Klose,**  
 Kirchenstraße 15, am Seminar.

**Schneidemühle  
 Konojad,  
 Trockene Bretter  
 Bohlen**  
 in allen Längen, ebenso  
**Latten, Kanthölzer**  
 offerire zu sehr billigen Preisen.  
**Sigmund Michalski**  
 Schneidemühle Konojad.  
 Um zu räumen, verkaufe (2092)  
 ca. 15 Schod trodrene  
**Rothebuchen = Felgen**  
 preiswerth. Bartel, Plusnig Wpr.

**J. Neumann,  
 Holzhandlung, Briesen  
 Kiefl. Stamm-  
 und Zapfbretter**  
 in allen Dimensionen, empfiehlt von  
 seinem Lager billigt. (1834)  
 Auf Bahnhof Dittlisch in stehen  
 ca. 300 Raummeter  
**Schreiholz (Bäckerholz)**  
 100 Raummeter  
**Klobenholz 1. Klasse B.**  
 im Ganzen, auch getheilt, zum Verkauf.  
 Zu erfragen dableibt bei (2084)  
**R. de Conin.**

**Dachstörcke**  
 und (8750)  
**vorzügl. Dachweiden**  
 sind zu haben bei  
**G. Kuhn & Sohn.**

**Inhoffen's Java**  
 Soeben erste Preise.  
 Einzig höchste Auszeichnungen.  
 Annehmlich beizug und billigerer Kaffe e.  
**P. H. Inhoffen, Bonn,**  
 Hohestraße 17, er. Mehlstraße 1, d. r.  
 Kalkstein u. Königl. Friedrich.  
 Erste und größte Dampf-  
 Kaffeebohnen-  
 in Bonn.

Preise: 88 90, 95 u. 100 Pf.  
 pro 1/2 Pfd.-Packet.  
 Niederlagen:  
**Grandenz: F. Dumont,  
 Lindner & Co. Nachflg.,  
 Julius Wernicke. (844)  
 Culm: Otto Peters.**

**Elegantes  
 Einspannerfuhrwerk.**  
 Ein amerikanischer Selbstfahrer  
 mit verstellbaren Eichen (auch zwei-  
 spännig) nebst fünfjähr. ostpreussischem  
 Goldschuchswallach, ev. auch Geschirr,  
 ist zusammen oder einzeln zu verkaufen.  
 Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 1967  
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

**Weisse Bohnen**  
 offerirt Draver, Michelan. (1948)  
**Breihese** täglich frisch.  
**Julius Wernicke, Tabakstraße.**

**Knauer's  
 Kräuter-Magenbitter**  
 bewährt sich bei Schwächezu-  
 ständen des Magens, Magen-  
 drücken, Aufstossen, Blähungen,  
 Diarrhöe, Gedärmverschleimung  
 Blutanhäufungen. Appetitlosig-  
 keit, Hämorrhoiden, Magen-  
 krampf, Uebelkeit u. Erbrechen.  
 Die Flasche kostet 80 Pf. bei  
**Fritz Kyser in Grandenz, G. A.  
 Köhler in Schwetz, J. Rybicki  
 & Co. in Culm, F. Rohler in  
 Peplin. (8824)**

Keinen Nebenjaft, a. eig. G., aner-  
 gut, roth a. Nr. 100, weiß 80 Pf., off.  
 Edert, Leber, Grünberg i. Schl.  
 Täglich seit Januar 1887  
**Butter-Auction.**  
 Bei Abschluß für regelmäßige Liefer-  
 ung garantire ich amt. notierte Preise!  
**J. Sandmann, Berlin C.**

**Räucherfundern! (5817)**  
 allerbeste bidfleischige Waare, Erdma-  
 wie Kal, Postliste Nr. 41/2 frei Nachn.  
**E. Degener, Räucherei, Swinemünde.**

**Brab. Sardellen**  
 das Pfund für 90 Pfg, Postfächer  
 (9 Pfd. Inhalt), für 8 Mk. franco bei  
**Boehlke & Riese.**

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
 Mieser, Finken, Flechten, Röhre  
 des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife  
 Bergmann's Birkenbalsamseife  
 allein fabricirt von Bergmann & Co. in  
 Dresden. Verkauf a. Stück 30 und  
 50 Pf. bei **Fritz Kyser, Apotheker,  
 Kossak in Bischofswerder und  
 Wroth. L. Cremer in Sammerstein.**

**Bauer's  
 Rothlauf-Gift**  
 einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz  
 gegen Rothlauf, Kränne empfehlen  
 in Flaschen a 1 Mk. **Fritz Kyser**  
 in Grandenz, ferner bei Apotheker  
**Stolzenberg in Marienwerder**  
 und den Apotheken zu **Bischowswerder,  
 Grifflburg, Freystadt Wpr., Leffen,  
 Reichenburg, Riemark u. Ortelburg.**

**Um mein Espinen-Lager  
 zu räumen**  
 verkaufe blaue a 8 Mk., gelbe 7 1/2 Mk.,  
 weiße a 9 Mk. pro Ctr. bahnfrei hier,  
 ebenso offerire  
**Zeuf und Buchweizen**  
 zu herabgesetzten Preisen.  
**Heymann Gerson**  
 (1501e) **Sworazlan.**

**10 Absatzferte  
 20 Käufer**  
**19 fette Mastschweine**  
 stehen in Dom. Rosenthal bei Rynsk  
 zum Verkauf. (1795)

**Eine herrschaftl. Wohnung**  
 aus 6 bezw. 8 Zimmern nebst Zubehör  
 bestehend, ist vom October ab zu ver-  
 mieten bei  
**E. Wärsell,  
 Marienwerderstraße Nr. 2.**

**Eine kleine Wohnung**  
 zu vermieten Getreidemarkt 14. (1941)  
**Wohnungen** zu fünf, zwei u. einem  
 Zimmer, Garteneintr.,  
 zu verm. Oberbergstr. 70. Näheres bei  
**A. Jablonski dableibt. (1832)**

**Geischt**  
 vom 1. October eine unmoblierte Woh-  
 nung von etwa drei Zimmern, Buchsen-  
 geloch, Stallung für 3 Pferde. Offert.  
 erbeten an Herrn Kreisr. **M. u. h. a. l.,  
 Marienwerderstraße. (1220)**

**Wohnungen** nebst Zubehör zu verm-  
 ieden Lindenstr. 6. (2103)  
 Im zweiten Stock ist Markt 21, vorne,  
**eine Wohnung**  
 von 4 Zimmern zu vermieten.  
 (1387) **Henschel.**

**Wohnungen** zu vermieten Linden-  
 straße 23/24. (2-58) **Wankowski.**

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
 bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon  
 und Zubehör, ist zu vermieten Ober-  
 thornstraße 41. (2057) **J. Görg.**

**Getreidemarkt Nr. 10**  
 1 Treppe, Eingang durch den sauberer  
 gepflasterten Hof, sind v. 1. Octo-  
 ber - 1. April - 2 febr  
**helle Zimmer**  
 auch zu Bureauzwecken geeignet,  
 zu vermieten. (8087)

**„Amt III.“** (2101)  
**Ver spätet, Brief lagert!**